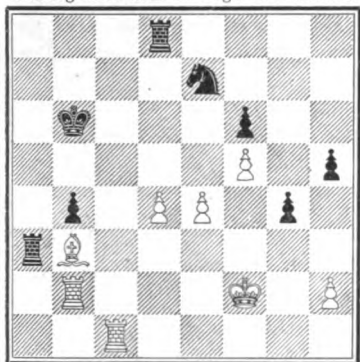


er sich jedoch um die Gegenzüge nicht kümmert, so ist in dem Moment, wo er den Bauern erobert, seine Partie verloren.

50. Ta4—a3

Stellung nach dem 50. Zuge von Schwarz.



51. Tc1—c4?

Hier mußte Weiß zunächst durch d4—d5 den Springer absperren und dann mit Tc4 bzw. bei Kb5 mit Tc7 fortfahren. Auf Tc8 aber konnte er d5—d6, Tc1:, d6×e7, Tc8, e4—e5 spielen. Immer war Weiß bedeutend im Vorteil. Jetzt aber greift der behende Springer entscheidend ins Spiel ein.

51. Se7—c6

52. d4—d5 Sc6—e5

53. Tc4×b4† Kb6—c5

54. Lb3—c2 Se5—c4

55. Tb2—b3 Ta3—a2

Aufgegeben.

Zwölfte Runde.

Gespielt am 31. Mai.

Die interessanteste Partie dieser Runde war die spanische Partie zwischen Dr. Tarrasch und Burn. Der letztere kam bald in eine beengte Stellung, mußte schließlich das stark angegriffene Zentrum aufgeben und damit wurde der Angriff übermächtig. Die Schlußstellung — ersticktes Matt der Dame bei vollem Brett — war originell. — Schlechter überspielte Marshall in einem Vierspringerspiel und gewann mit Hilfe eines starken Fehlers, den sich Marshall in schon ungünstiger Lage zuschulden kommen ließ. — Die Wiener Partie Tschigorin—Janowski führte bald zu vielfachem Abtausch. Das sich ergebende Endspiel stand beständig zum Vorteil Janowskis, dem es aber nicht gelang, mehr als Remis zu erzielen. — Stand nach der zwölften Runde: Dr. Tarrasch 8½, Schlechter 8, Janowski 7, Marshall 5.

Partie Nr. 34.

Schlechter. Marshall.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Sb1—c3

4. Lf1—b5

5. 0—0

6. d2—d3

7. b2×c3

Sg8—f6

Lf8—b4

0—0

Lb4×c3

d7—d6

8. Lc1—g5

Auch Te1 nebst d3—d4 ist gut.

8. h7—h6

Nicht gut; es gibt nichts Besseres als Metgers Manöver De7 nebst Sc6—d8—e6.

9. Lg5—h4 Dd8—e7

10. Tf1—e1 Lc8—g4

11. h2—h3 Lg4—h5

Hierdurch wird der Läufer deplaziert; am besten war Lf3: nebst g7—g5, wie Tarrasch gegen Janowski zu Wien 1898 spielte.

12. g2—g4 Lh5—g6

13. Ta1—b1 Sc6—d8

Jetzt stehen die leichten Figuren des Schwarzen sämtlich schlecht: der eine Springer gefesselt, der andere so gut wie unentwickelt und der Läufer abgesperrt.

14. d3—d4 c7—c6

15. Lb5—f1 Tf8—e8

16. c3—c4! Lg6—h7

Schwarz berücksichtigt nicht die Drohung des anscheinend harmlosen Bauernzuges; er mußte c6—c5 spielen.

17. c4—c5!

Damit wird das schwarze Zentrum durchbrochen.

17. g7—g5

18. c5×d6 De7×d6

19. Lh4—g3 Sf6×e4

20. Lg3×e5 Dd6—d7

21. Lf1—d3

Weiß hat nun ein schönes Angriffsspiel; Sc3 darf natürlich wegen Lh7 ♠ nebst Dd3 † nicht geschehen.

21. f7—f5

22. Ld3×e4 f5×e4

23. Sf3—d2 Sd8—f7

24. Sd2×e4 Lh7×e4

25. Te1×e4 Ta8—d8

26. Dd1—f3 Te8—e6

27. Tb1—e1 Sf7×e5

28. Te4×e5 Td8—f8?

Ein grober Fehler in einer schon sehr ungünstigen, aber noch nicht ganz hoffnungslosen Stellung. Es mußte Te5: nebst De6 geschehen.

29. Df3—b3 Tf8—f7

30. Db3×e6 Aufgegeben.

Partie Nr. 35.

Dr. Tarrasch. Burn.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5—a4 Sg8—f6

5. 0—0 Lf8—e7

6. Tf1—e1 b7—b5

7. La4—b3 d7—d6

8. a2—a4 Lc8—g4

Besser ist b5—b4; der Läufer steht auf g4 nicht gut.

9. c2—c3 0—0

10. h2—h3

Der Bauernzug stellt den Läufer vor ein unangenehmes Dilemma.

10. Lg4—d7

Auf Le6 wäre Le6: nebst ab und Db3 bedenklich.

11. d2—d4 Dd8—c8

Keine Drohung, auf h3 zu opfern, sondern nur eine Demonstration.

12. Lc1—g5

Droht nach mehrfachem Abtausch auf b5, a8, e5 und f6 den Läufer d7 zu gewinnen.

12. Ta8—b8

13. a4 × b5 a6 × b5
 14. Sb1—d2 Tf8—e8
 15. Kg1—h2

Weiß hat das freiere Spiel, kann aber noch nichts Erhebliches unternehmen, solange Schwarz das Zentrum behauptet. Der Königszug leitet die entscheidende Verstärkung des Angriffs gegen das Zentrum ein.

15. Le7—d8

Schwarz weiß nicht, was er ziehen soll. Besser war h7—h6 nebst Lf8.

16. Dd1—c2

In Betracht kam hier 16. d5, Se7, 17. Lf6:; gf, 18. g4 mit Aufreißung der schwarzen Königstellung; hierauf hätte Weiß jedoch die Partie mit Sicherheit verloren, seine Stellung wäre durch die drei Bauernzüge c7—c6, d6—d5 und f6—f5 geradezu aufgerollt worden.

16. h7—h6
 17. Lg5—e3 Ld8—e7
 18. Sf3—g1!

Nun folgt der Vorstoß des f-Bauern, der zur Erstürmung des Zentrums führt, und danach spielt sich der Angriff von selbst.

18. g7—g5
 19. g2—g3 Le7—f8
 20. f2—f4 g5 × f4
 21. g3 × f4 e5 × f4
 22. Le3 × f4 Sc6—d8
 23. Te1—f1 Sd8—e6

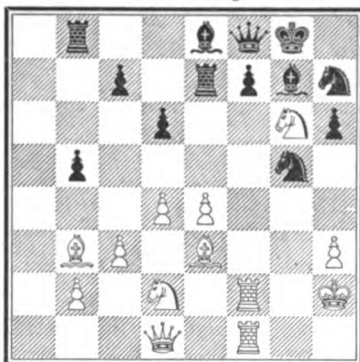
Schwarz will durch Aufgabe des Bauern h6 den Gegner besänftigen.

24. Lf4—e3! Lf8—g7
 25. Tf1—f2 Sf6—h7
 26. Ta1—f1 Te8—e7
 27. Dc2—d1

Um die Dame nach h5 zu führen.

27. Dc8—f8
 28. Sg1—f3 Ld7—e8
 29. Sf3—h4 Se6—g5
 30. Sh4—g6 Aufgegeben.

Schlußstellung.



Die Schlußstellung bildet ein Unikum: Ersticktes Matt der schwarzen Dame, während noch sämtliche Figuren auf dem Brett sind.

Partie Nr. 36.

Tschigorin. Janowski.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sb1—c3 Lf8—c5
 3. Lf1—c4 d7—d6
 4. d2—d3 Sb8—c6
 5. Sg1—f3

Tschigorin liebt solche temperamentvolle Eröffnungen.

5. Lc8—g4
 6. Lc1—e3 Lc5—b6
 7. Sc3—d5 Dd8—d7
 8. h2—h3 Lg4—e6
 9. d3—d4 e5 × d4
 10. Sf3 × d4 Le6 × d5
 11. e4 × d5

Dies ist schlecht und schlägt

zum Nachteil von Weiß aus. Der Bauer d5 bildet eine dauernde Schwäche.

- | | |
|--------------|----------|
| 11. | Sc6 × d4 |
| 12. Le3 × d4 | Dd7—e7† |
| 13. Ke1—f1 | Sg8—f6 |
| 14. Lc4—b5† | Ke8—f8 |
| 15. Ld4 × b6 | .... |

Die Öffnung der a-Linie bildet eine weitere Verstärkung des schwarzen Spiels, aber auf Lc4 folgt De4. Weiß steht schon erheblich unsicherer als der Gegner.

- | | |
|--------------|---------|
| 15. | a7 × b6 |
| 16. Dd1—d4 | De7—e5 |
| 17. Dd4 × e5 | d6 × e5 |
| 18. Lb5—c4 | Kf8—e7 |

Nun beginnt ein Endspiel, in dem Schwarz mannigfache Vorteile hat: Angriff auf den bald künstlich isolierten Damenbauern, eine offene Turmlinie, eine aggressivere Königsstellung und einen wirksamen Springer gegen einen fast zum Bauern degradierten Läufer.

- | | |
|------------|--------|
| 19. Kf1—e2 | Ke7—d6 |
| 20. Th1—d1 | Th8—d8 |
| 21. Lc4—b3 | Ta8—a5 |
| 22. Ta1—c1 | S6—d7 |

Der Bauer darf natürlich wegen c2—c4 nicht geschlagen werden.

- | | |
|------------|--------|
| 23. a2—a3 | b6—b5 |
| 24. c2—c3 | Sd7—b6 |
| 25. Tc1—c2 | Sb6—c4 |

Schwarz hat mit dem Springer und mit dem Damenturm Züge verloren.

- | | |
|------------|--------|
| 26. Ke2—d3 | Sc4—b6 |
| 27. Tc2—d2 | Ta5—a6 |
| 28. Lb3—a2 | Ta6—a4 |
| 29. g2—g3 | f7—f5 |
| 30. La2—b3 | Ta4—a8 |
| 31. f2—f3 | Td8—e8 |

Sd5: wäre wegen Ke2 unvorteilhaft für Schwarz.

- | | |
|--------------|---------|
| 32. Kd3—e2 | Sb6—c4 |
| 33. Lb3 × c4 | b5 × c4 |
| 34. Ke2—e3 | Te8—d8 |
| 35. g3—g4 | g7—g6 |
| 36. Td1—g1 | f5—f4† |

Schwarz hat das Endspiel nicht recht zielbewußt gespielt und mehr als gut hin und hergezogen. Der Textzug ist für Weiß günstig, der eine vortreffliche Königsstellung erlangt, wo er den e-Bauern beständig angegriffen hält, den er allerdings längere Zeit hindurch nicht schlagen darf. Schwarz sollte statt f5—f4† Tf8 spielen und die Türme auf der f-Linie verdoppeln, dann drohte er stets, mittels f5 × g4 entscheidend durchzubrechen, oder, falls Weiß auf f5 schlug, Angriff auf den Bauern f3 zu erlangen. Zog Weiß jedoch, um beides zu vermeiden, g4—g5, dann war die schwarze Zentrumstellung wieder unantastbar, und Schwarz konnte sich nach diesem Zwischenspiel wieder dem schwachen d-Bauern widmen, der doch früher oder später, von drei Figuren angegriffen und nur von zwei verteidigt, fallen mußte.

- | | |
|------------|--------|
| 37. Ke3—e4 | Kd6—c5 |
|------------|--------|

Hierauf darf Weiß den e-Bauern nicht schlagen, denn Schwarz deckt den f-Bauern durch Tf8 und droht mit dem andern Turm matt zu setzen. Auch später drohen ähnliche Mattwendungen, aber der Bauer bleibt doch immer angegriffen.

- | | |
|------------|--------|
| 38. Tg1—b1 | Td8—d6 |
| 39. b2—b4† | .... |

Weiß hat nichts anderes, denn

sonst erobert Schwarz durch Td8
nebst c7—c6 das Kampfobjekt.

39. c4 × b3

Oder Kb5, a3—a4†, Ta4:,
Ke5:.

40. Tb1 × b3 c7—c6

b7—b6 hilft nichts wegen
Turmverdoppelung auf der b-Linie.

41. c3—c4 Kc5 × c4

42. Tb3—b4† Kc4—c3!

43. Td2—d3† Kc3—c2

44. Tb4—c4† Kc2—b2

45. Tc4—b4† Kb2—c2

46. Tb4—c4† Kc2—b2

47. Tc4—b4† Kb2—c2

48. Tb4—c4†

Remis.

Weiß konnte noch Ke5:, Td5 †,
Td5:, cd, Tf4: versuchen, was ein
zweifelhaftes, aber für Weiß nicht
ungünstiges Spiel herbeigeführt
hätte.

Dreizehnte Runde.

Gespielt am 1. Juni.

Sehr interessant und lebhaft war die Damenbauernpartie Marshall—Tschigorin. Mit ausgezeichnetem taktischem Blick brachte Marshall ein chancenreiches Opfer, und gewann nicht unverdienterweise die für ihn strategisch verlorene Partie. — Dr. Tarrasch geriet in der Verteidigung einer Damenbauernpartie gegen Janowski frühzeitig in Nachteil, da er einen strategischen Fehler beging, der gar nicht gut zu machen war. Im Endspiel aber, in dem Janowski einen Bauern mehr hatte, tauschte dieser fehlerhafterweise die Springer und ließ sich auf ein Turmendspiel ein, in dem, wie so oft, der Mehrbauer nicht entschied. — Ebenfalls unentschieden blieb die spanische Partie Burn—Schlechter. — Stand nach der dreizehnten Runde: Dr. Tarrasch 9, Schlechter 8¹/₂, Janowski 7¹/₂, Marshall 6.

Partie Nr. 37

Marshall. Tschigorin.

1. d2—d4 d7—d5

2. Sg1—f3 e7—e6

3. Lc1—f4 Sg8—f6

4. e2—e3 Lf8—d6

Dies ist der natürlichste Gegenzug gegen Lf4, geradeso wie in der italienischen Partie Le6 gegen Lc4.

5. Lf4—g3 c7—c6

Tschigorin macht diesen Zug im Damengambit sehr oft; nach meiner Ansicht ist er meistens schlecht, da der Bauer früher oder später nach c5 gehen muß und er auf c6 dem Springer sein bestes Feld nimmt. Hier aber sollte Schwarz den c-Bauern überhaupt nicht ziehen, da sonst die Dame beständig zur Deckung des Läufers

engagiert ist. Es sollte sofort De7 nebst Lg3., Sbd7 und e6—e5 geschehen.

6. Lf1—d3 Ld6×g3.

7. h2×g3 Sb8—d7

Stärker erscheint Db6 nebst c6—c5 und Sc6.

8. Sb1—d2 Dd8—c7

Besser stände die Dame auf e7.

9. Dd1—e2 c6—c5

e6—e5 wäre jetzt wegen e3—e4 nicht gut.

10. c2—c3 c5—c4

Immer bedenklich, sobald darauf e3—e4 geschehen kann. Dies führt meist zu einem guten Angriff im Zentrum und auf dem Königsflügel, ähnlich wie in vielen Varianten der französischen Partie.

11. Ld3—c2 b7—b5

12. e3—e4 d5×e4

13. Sd2×e4 h7—h6

Schwer verständlich; Schwarz sollte sich mit Lb7 weiter entwickeln, schon, um sich auf a2—a4, den am meisten zu fürchtenden Zug des Weißen, mit a7—a6 decken zu können.

14. Sf3—g5

So spielt Marshall, allerdings zu seinem Glück nur mitunter. Mit a2—a4 konnte er den schwarzen Damenflügel aufbrechen, da die Antwort Da5 wegen Sd6† nebst Sb5: ungenügend war.

14. Lc8—b7

15. 0—0—0 0—0

Schwarz kann ruhig kurz rochieren, für Weiß ist es sehr schwer, auf der Basis der offenen Turmlinie einen Angriff zu erlangen.

16. f2—f4

Hierauf darf Schwarz natürlich den Springer nicht schlagen, da die Dame bald nach h5 zum Mattangriff gelangen würde. Das ist aber auch fast die einzige Angriffschance für Weiß.

16. Ta8—b8

Dem Schwarzen hingegen bietet sich ein solider und nachhaltiger Angriff fast von selbst dar: b5—b4!

17. a2—a3

Ein Palliativmittelchen, das aber den Angriff nur um einen Zug aufschiebt. Am besten war es noch, den König zunächst nach d2 zu ziehen, wo er ziemlich sicher stand.

17. a7—a5

18. Se4—d2 Lb7—d5

19. Sg5—e4 b5—b4

20. a3×b4 a5×b4

Der Angriff von Schwarz ist jetzt unwiderstehlich.

21. Se4×f6† Sd7×f6

22. De2—e5 Dc7—a5

Ein sehr starker Zug, aber ein psychologischer Fehler, da Tschigorin offenbar nicht gesehen hat, daß er den c-Bauern verliert. Denn in diesem Falle hätte er seinen Angriff mit Da1† usw. siegreich fortgesetzt, anstatt beschämt mit der Dame zurückzuweichen. Noch stärker als Da5 war jedoch Db6, denn dann war die Mattdrohung auf b2 sehr schlecht zu decken, da der Springer d2 kein günstiges Feld hatte, z. B. Sf3, b4×c3, b2×c3, Db2† nebst Se4† und sofortigem Gewinn.

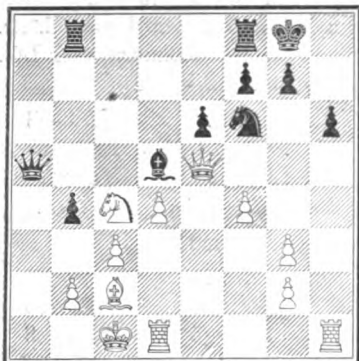
23. Sd2×c4

(S. Diagramm.)

23 Da5—a6?

Die siegreiche Fortsetzung de

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



Angriffs war Da1†, Kd2, b4 × c3†, b2 × c3, Da2, Se3, Se4†.

24. Th1 × h6!

Anstatt sich durch einen Springerrückzug auf eine mühevoll und wahrscheinlich aussichtslos Verteidigung einzulassen, bringt Marshall ein wildes Opfer und gibt der Partie auf diese Weise eine ganz andere Wendung, eine Taktik, die in strategisch verlorenen Stellungen die einzige Rettungsmöglichkeit bietet. So spielt Marshall!

24. b4 × c3

Schlägt Schwarz den Turm, so verliert er: g7 × h6, Df6:, b4 × c3, Sa3!; auf c3 × b2† kommt der weiße König in Sicherheit, während der schwarze nach Da3: durch Dh6: usw. mattgesetzt wird. Wenn aber Schwarz auf Sa3 Tb2: spielt, so hat Weiß zwar zu Dh6: nicht mehr Zeit, da Turmopfer auf c2 nebst Tb8 usw. folgt, er gewinnt aber sofort durch Läuferopfer auf h7 nebst Th1, da die schwarze Dame (außer auf f1) kein Schach hat. — Schwarz konnte übrigens anstatt g7 × h6 oder b4 × c3 auch Sg4 ziehen, darauf folgte Th8†

Tarrasch, Ostende.

nebst Th1† und Lh7† mit Remisschluß.

25. Td1—h1 g7 × h6
26. Th1 × h6 c3 × b2†?

Schwarz verliert offenbar den Kopf und damit natürlich die Partie, die trotz der starken Drohungen immer noch zu retten war: Da1†, Lb1, cb†, Kd2, Db1:, Dg5†, (oder Df6:, Dc1† nebst Lc4 † usw.) Dg6 und Schwarz behält ein zu großes Übergewicht.

27. Kc1—d2

Jetzt gibt es für Schwarz keine Rettung mehr. Auf b1S†, Kc1 hat Schwarz kein Schach mehr.

27. Sf6—e4†
28. Lc2 × e4 Ld5 × e4

Auf f7—f6 führt Th8†!, Kf7, Dc7† nebst Lg6† bzw. Th8†!, Kg7, Dc7†, Tf7, Th7† zum Matt.

29. De5—h8 †.

Partie Nr. 38.

Janowski. Dr. Tarrasch

1. d2—d4 d7—d5
2. Sb1—d2

Derartige Züge kann sich natürlich der Anziehende viel eher erlauben als der Nachziehende.

2. Sg8—f6
3. Sg1—f3 c7—c5
4. d4 × c5 Dd8—a5?

Eine unglückliche Idee, die den Verlust der Partie zur Folge haben mußte. Schwarz verliert mit der Dame zu viele Züge, aus Furcht, daß Weiß auf e7—e6 mit Sb3, Sbd7, Dd4 den Bauern dauernd behaupten könnte. Aber Se4 würde ihn dann sofort zurückgewonnen haben.

- | | | |
|-----|--------|----------|
| 5. | a2—a3 | Da5 × c5 |
| 6. | e2—e3 | Lc8—g4 |
| 7. | Lf1—e2 | e7—e6 |
| 8. | 0—0 | Lf8—d6 |
| 9. | b2—b4 | Dc5—c7 |
| 10. | Lc1—b2 | Dc7—e7 |

Schwarz muß die Dame nach e7 ziehen, da sie auf der c-Linie wegen Tc1 und c2—c4 ungünstig steht. Natürlich muß der Zug aber noch vor der Entwicklung des Damenspringers nach d7 geschehen. Nun hat Schwarz das Feld e7 mit der Dame in vier Zügen erreicht, von denen natürlich drei verloren sind.

- | | | |
|-----|-------|----------|
| 11. | c2—c4 | 0—0 |
| 12. | h2—h3 | Lg4 × f3 |

Besser als dieser Abtausch war wohl noch Lh5.

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 13. | Le2 × f3 | Sb8—d7 |
| 14. | c4 × d5 | e6 × d5 |

Schlägt der Springer, so folgt Sc4 mit der Drohung, durch e3—e4 eine Figur zu gewinnen. Nun aber erhält Schwarz einen isolierten Damenbauern, der hier ausnahmsweise schwach ist, weil Weiß die bessere Stellung und Entwicklung hat.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 15. | Sd2—b3 | De7—e6 |
| 16. | Dd1—e2 | Ta8—c8 |
| 17. | Sb3—d4 | De6—e5 |
| 18. | g2—g3 | De5—g5 |
| 19. | Tf1—d1 | a7—a6 |

Um Dame und Springer von b5 abzuhalten.

- | | | |
|-----|--------|------|
| 20. | Lf3—g4 | |
|-----|--------|------|

Ein starker Zug, der den Punkt f5 erobert.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 20. | .... | Sf6 × g4 |
| 21. | h3 × g4 | Sd7—f6 |
| 22. | Sd4—f5 | Tc8—d8 |
| 23. | De2—f3 | .... |

Wenn Weiß die d-Linie mit dem anderen Turm besetzt hätte, würde er den d-Bauern nach Lf6: schon jetzt gewinnen.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 23. | .... | Tf8—e8 |
| 24. | Ta1—c1 | Ld6—e5 |
| 25. | Lb2 × e5 | Te8 × e5 |
| 26. | Df3—f4! | .... |

Entscheidend!

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 26. | .... | Dg5 × f4 |
| 27. | g3 × f4 | Te5—e6 |
| 28. | g4—g5 | Sf6—e8 |
| 29. | Tc1—c5 | g7—g6 |
| 30. | Sf5—h6† | Kg8—f8 |
| 31. | Td1 × d5 | Td8 × d5 |
| 32. | Tc5 × d5 | .... |

Mit dem Gewinn des d-Bauern ist die Partie zugunsten des Weißen entschieden.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 32. | .... | Te6—d6 |
| 33. | Td5—c5 | .... |

Nach dem Turmtausch würde der schwarze Springer die weißen Damenbauern mit Erfolg angreifen.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 33. | .... | Td6—d3 |
| 34. | a3—a4 | Td3—b3 |
| 35. | Tc5—c4 | b7—b5 |
| 36. | a4 × b5 | a6 × b5 |
| 37. | Tc4—d4 | Kf8—e7 |
| 38. | Sh6—g8† | .... |

Eine verfehlte Idee. Das richtige Spiel war Sh6—g4—e5.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 38. | .... | Ke7—f8 |
| 39. | Td4—d8 | .... |

Ganz verkehrt. Nach dem Springertausch hat Schwarz sehr große Remischancen.

- | | | |
|-----|-----------|----------|
| 39. | .... | Kf8 × g8 |
| 40. | Td8 × e8† | Kg8—g7 |
| 41. | Te8—e4 | h7—h5 |
| 42. | g5 × h6† | Kg7 × h6 |
| 43. | Kg1—g2 | f7—f5 |
| 44. | Te4—d4 | Kh6—h5 |

Das Spiel steht bereits auf Remis, da Weiß nicht dazu kommt, seinen Mehrbauern durch Entdoppelung zur Geltung zu bringen.

- | | |
|------------|--------|
| 45. Kg2—f3 | Tb3—b2 |
| 46. Kf3—g3 | Tb2—b3 |
| 47. f2—f3 | .... |

Ein letzter Versuch.

- | | |
|--------------|----------|
| 47. | Tb3 × e3 |
| 48. Td4—d5 | Te3—e2 |
| 49. Td5 × b5 | Te2—b2 |
| 50. Tb5—b7 | Kh5—h6 |
| 51. b4—b5 | Tb2—b4 |
| 52. b5—b6 | Tb4—b2 |
| 53. Kg3—h3 | Tb2—b4 |
| 54. Tb7—b8 | Kh6—g7 |

Remis.

Partie Nr. 39.

Burn. Schlechter.

- | | |
|------------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. 0—0 | Lf8—e7 |
| 6. Tf1—e1 | b7—b5 |
| 7. La4—b3 | d7—d6 |
| 8. c2—c3 | 0—0 |
| 9. d2—d3 | Lc8—b7 |
| 10. Sb1—d2 | d6—d5 |

Ein Bauernopfer, das nicht genügend motiviert ist. Allerdings erlangt Schwarz damit die bessere Stellung, allein zum Gewinn genügt sie nicht. Schwarz hätte lieber in der altgewohnten Weise mit Sa5, c7—c5, Dc7 und Sc6 den Vorstoß des d-Bauern vorbereiten sollen.

- | | |
|--------------|----------|
| 11. e4 × d5 | Sf6 × d5 |
| 12. Sf3 × e5 | Sc6 × e5 |
| 13. Te1 × e5 | Le7—f6 |
| 14. Te5—e1 | b5—b4 |

Schwarz hat nun gewiß ein gutes Spiel, aber dafür fehlt ihm eben ein wichtiger Bauer.

- | | |
|------------|----------|
| 15. c3—c4 | Sd5—f4 |
| 16. Sd2—e4 | Lb7 × e4 |

Sd8: wäre wegen Sf6 ♠ und Lh6 für Schwarz ungünstig.

- | | |
|---------------|----------|
| 17. d3 × e4 | Dd8 × d1 |
| 18. Lb3 × d1? | .... |

Sonst geschieht Se2† nebst Sd4, aber mir scheint, als ob die letztere Spielweise für Weiß bequemer wäre: Se2†, Kf1, Sd4, f2—f4 nebst e4—e5 und Le3, oder auch statt f2—f4 La4. Nach dem Textzuge hat Weiß so gut wie keine Figur entwickelt und kann sich auch nur mühselig entwickeln.

- | | |
|------------|----------|
| 18. | Sf4—d3 |
| 19. Te1—e2 | Ta8—d8 |
| 20. Ld1—b3 | Tf8—e8 |
| 21. Kg1—f1 | a6—a5 |
| 22. Ta1—b1 | Sd3 × c1 |

Um ungleiche Läufer auf dem Brette zu lassen. Schwarz macht das Spiel jetzt mühelos remis.

- | | |
|--------------|---------|
| 23. Tb1 × c1 | Td8—d4 |
| 24. f2—f3 | Te8—d8 |
| 25. f3—f4 | g7—g5 |
| 26. g2—g3 | g5 × f4 |
| 27. g3 × f4 | Td8—e8 |

Als Remis abgebrochen. Schwarz steht jetzt sogar eine Kleinigkeit besser, da er seinen Bauern zurückgewinnt. Aber die ungleichen Läufer!

Vierzehnte Runde.

Gespielt am 3. Juni.

Diese Runde brachte ein hübsches Husarenstückchen Marshalls, der in einem Damenbauernspiel gegen Burn frühzeitig einen Bauern und die Qualität opferte. Da Burn, die Gefahr nicht achtend, auch noch das folgende Läuferopfer annahm, so geriet sein König sofort in einen Schach-Schach-Schach-Angriff aller weißen Figuren, bis er schließlich zu Tode gehetzt war. — Ein viel ernsteres Ringen entwickelte sich in einer spanischen Partie zwischen Schlechter und Janowski. In einer für ihn günstigen Stellung ließ sich Schlechter seinen Damenbauern isolieren und kam hierdurch in eine dauernde Defensivstellung. Janowski spielte nun ausgezeichnet und lähmte seinen Gegner immer mehr, aber in dem Moment, wo er schon auf Gewinn stand, übersah er dreimal die richtigen Züge, so daß Schlechter mit Remis davonkam. — Die Partie Tschigorin—Tarrasch, mit e2—e4, d7—d5 eröffnet, brachte dem ersteren seinen ersten und einzigen Sieg, dem letzteren seine erste, aber nicht einzige Niederlage. Wie so oft, war es ein unüberlegter Abtausch, der den Schwarzen in schweren Stellungsnachteil brachte. Der Bauernvorteil, den Weiß im Endspiel hatte, erschien schließlich illusorisch und Remis wahrscheinlich, da opferte Tschigorin den Bauern und machte eine schöne und entscheidende Gewinnkombination. — Stand nach der vierzehnten Runde: Schlechter und Dr. Tarrasch 9, Janowski 8, Marshall 7.

Partie Nr. 40.

Schlechter. Janowski.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. 0—0 | d7—d6 |
| 6. Tf1—e1 | .... |

Wie schon bemerkt, kann dies an dieser Stelle unmöglich der richtige Zug sein, da Schwarz schon mit b7—b5 nebst Sa5 den Königsläufer abtauschen könnte.

Dies ist eine kleine Drohung, die Weiß nicht ignorieren darf.

- | | |
|---------|--------|
| 6. | Lc8—g4 |
|---------|--------|

In dieser Variante steht der Läufer meist viel besser auf b7.

- | | |
|----------|--------|
| 7. c2—c3 | Lf8—e7 |
| 8. d2—d3 | 0—0 |
| 9. h2—h3 | Lg4—h5 |

Hier gerät der Läufer auf Abwege und wird bald ganz abgesperrt.

- | | |
|------------|-------|
| 10. Sb1—d2 | b7—b5 |
|------------|-------|

- | | |
|------------|--------|
| 11. La4—b3 | Sc6—a5 |
| 12. Lb3—c2 | c7—c5 |
| 13. Sd2—f1 | Sa5—c6 |
| 14. Sf1—g3 | Lh5—g6 |
| 15. Sf3—h4 | .... |

Der Läufer steht so ungünstig, daß man meint, man solle ihn nicht abtauschen, sondern seine schlechte Stellung auf andere Weise ausnützen. Aber es ist sehr schwer, etwas Besseres für Weiß ausfindig zu machen, und mit der hier gewählten Fortsetzung erlangt er ein ganz günstiges Spiel.

- | | |
|--------------|----------|
| 15. | d6—d5 |
| 16. e4 × d5 | Dd8 × d5 |
| 17. Sh4 × g6 | h7 × g6 |
| 18. Lc2—b3 | Dd5—d7 |
| 19. Dd1—f3 | .... |

Dieses günstige Feld verdankt Weiß seinem Springermanöver, und auch weiterhin entwickelt er sich recht günstig.

- | | |
|------------|--------|
| 19. | Ta8—d8 |
| 20. Lc1—g5 | Dd7—c7 |
| 21. Ta1—d1 | Td8—d6 |

Ein ungünstiges Feld für den Turm, der besser nach d7 ginge.

- | | |
|------------|------|
| 22. Sg3—e4 | |
|------------|------|

Weiß versäumt, aus der Stellung des Turmes Vorteil zu ziehen. Mit Lf6:, Tf6:!! (sonst Se4), De3 konnte er den Turm deplazieren und drohte außerdem, durch Se4 den c-Bauern zu gewinnen.

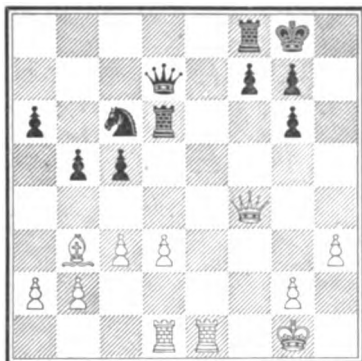
- | | |
|--------------|----------|
| 22. | Sf6 × e4 |
| 23. Lg5 × e7 | De7 × e7 |
| 24. Df3 × e4 | De7—d7 |

Es drohte Ld5 mit Gewinn des e-Bauern.

- | | |
|--------------|---------|
| 25. f2—f4 | e5 × f4 |
| 26. De4 × f4 | .... |

Weiß hat auch so ein recht schönes Spiel erlangt, im Zentrum

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.



einen Bauern mehr, Beherrschung der einzigen offenen Linie und Läufer gegen Springer. Den d-Bauern darf Schwarz nicht schlagen, da Turmtausch nebst Lf7± und eventuell Te8† gewinnen würde.

- | | |
|------------|--------|
| 26. | Td6—f6 |
| 27. Df4—e3 | Dd7—d6 |
| 28. d3—d4 | .... |

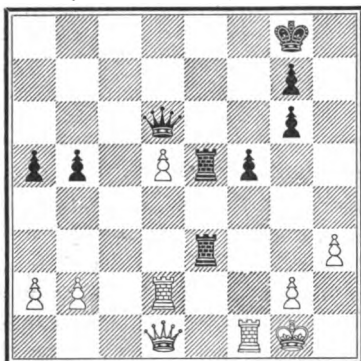
Es ist natürlich ein sehr schwieriges Problem, die kleinen Vorteile, die Weiß bisher erlangt hat, weiter zu vergrößern. Der Textzug aber, der zur Isolierung des d-Bauern führt, ist jedenfalls verfrüht und bringt Weiß sofort in die Defensive. Mindestens sollte zuvor a2—a3 geschehen, um dem Läufer ein Rückzugsfeld zu schaffen.

- | | |
|-------------|---------|
| 28. | c5 × d4 |
| 29. c3 × d4 | Tf8—d8 |
| 30. d4—d5 | Sc6—a5 |
| 31. Te1—e2 | Tf6—f5 |
| 32. Te2—d2 | Tf5—e5 |

Schwarz spielt im folgenden ganz ausgezeichnet und erobert Schritt für Schritt Terrain. Weiß muß beständig den Bauern decken und hat so ein rein defensives Spiel, da der Bauer niemals vorrücken kann.

- | | |
|--------------|----------|
| 33. De3—d4 | Td8—e8 |
| 34. Td1—f1 | Te5—e4 |
| 35. Dd4—f2 | f7—f5 |
| 36. Df2—f3 | Te8—e5 |
| 37. Df3—c3 | Sa5 × b3 |
| 38. Dc3 × b3 | Te4—e3 |
| 39. Db3—d1 | a6—a5 |

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.



Schwarz hat seine Figuren vorzüglich postiert, kann aber noch nichts Direktes erreichen. Der Bauernvorstoß eröffnet ihm neue Chancen. Weiß steht furchtbar eingeeengt, er kann außer dem König gar keine Figur ohne Nachteil ziehen, da auch Td4 wegen Te2 dem Schwarzen neue Angriffe ermöglicht.

- | | |
|------------|--------|
| 40. a2—a4 | b5—b4 |
| 41. Dd1—c2 | Kg8—h7 |

Td5: darf natürlich wegen Dc4 nicht geschehen.

- | | |
|------------|------|
| 42. Dc2—c6 | |
|------------|------|

Das führt zum sofortigen Verlust des Freibauern und damit der Partie. Besser war es jedenfalls, mit Dc4 den Bauern zu decken.

- | | |
|-------------|----------|
| 42. | Dd6 × c6 |
| 43. d5 × c6 | Te5—c5 |

Der Bauer ist jetzt verloren, denn deckt ihn Weiß mit Td6, so

kann ihn Schwarz mit Te3—e4—c4 zum zweitenmal angreifen oder vielleicht noch stärker mit Te2, Tf2, Tc1†, Tf1, T1c2 fortfahren.

- | | |
|------------|----------|
| 44. Tf1—f2 | Te5 × c6 |
| 45. Td2—d5 | .... |

Den a-Bauern gewinnt Weiß zurück, denn der Deckungszug Ta6 würde Schwarz den Angriff kosten.

- | | |
|------------|-------|
| 45. | b4—b3 |
| 46. Td5—b5 | .... |

Ta5: führt zu derselben Stellung.

- | | |
|--------------|--------|
| 46. | Tc6—c4 |
| 47. Tb5 × a5 | Tc4—c2 |

Drohung: Te1†, Tf1, T1e2.

- | | |
|------------|------|
| 48. Tf2—f3 | |
|------------|------|

Damit beseitigt Weiß den gefährlichen b-Bauern, aber dafür setzt er sich jetzt Mattangriffen aus.

- | | |
|--------------|--------|
| 48. | Te3—e2 |
| 49. Tf3 × b3 | .... |

Tg3 führt zu nichts, denn auf f5—f4 muß der Turm doch die Deckung des g-Bauern aufgeben, da auf Tg4 f4—f3 gewinnt.

- | | |
|------------|-----------|
| 49. | Te2 × g2† |
| 50. Kg1—h1 | .... |

Besser ging der König noch nach f1, wo er weniger leicht zu bedrohen war als in der Ecke.

- | | |
|------------|--------|
| 50. | Tg2—d2 |
| 51. Tb3—g3 | .... |

(S. Diagramm.)

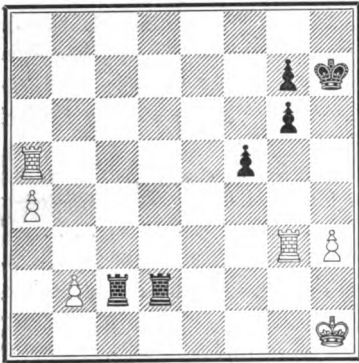
- | | |
|----------|---------|
| 51. | Td2—d1† |
|----------|---------|

Statt dessen führte f5—f4, Tg4, f4—f3 zum Matt, da Th2† nebst f3—f2† drohte und die Turmschachs des Weißen nichts bessern konnten.

- | | |
|------------|--------|
| 52. Tg3—g1 | Td1—d3 |
|------------|--------|

Hier war immer noch mit

Stellung nach dem 51. Zuge von Weiß.



T1d2 das Matt zu erzwingen, denn auf Te1 folgt f5—f4—f3 nebst Th2†, Tcg2† und Th1‡. Dagegen war nichts zu machen.

53. Tg1—g2 Td3—d1†

Und hier war zum dritten und letzten Mal der Gewinn zu erzielen durch Th3‡, Kg1, Tc1†, Kf2, Tb3, Tb5, Tb5:, ab, Tc5.

54. Kh1—h2 Td1—d2
 55. Tg2×d2 Tc2×d2†
 56. Kh2—g3 Td2×b2
 57. Ta5—a8

Jetzt kann Weiß Remis erzielen, da Schwarz nur einen einzigen Freibauern hat und die Entdopplung der Bauern viel Zeit kostet. Weiß muß sich nur beeilen, seinen Freibauern bis a7 vorzurücken.

57. g6—g5
 58. a4—a5 Tb2—b3†
 59. Kg3—h2 Tb3—b2†
 60. Kh2—h1 Tb2—b7

Andere Züge ergeben dasselbe Resultat.

61. a5—a6 Tb7—b1†
 62. Kh1—g2 Tb1—a1
 63. a6—a7

Jetzt ist der schwarze Turm

gefesselt und der schwarze König darf sich nicht ins Feuer begeben, und mit dem einen Freibauern ist die Partie nicht zu gewinnen. Auch der folgende Versuch, die Bauern zu entdoppeln, genügt nicht zum Gewinn.

63. Kh7—g6
 64. Kg2—h2 Ta1—a2†
 65. Kh2—g1 f5—f4

Stände der a-Bauer erst auf a6, so würde Schwarz jetzt durch g5—g4, h3×g4, f5—f4, a6—a7, Kg5 gewinnen.

66. Kg1—h1 Ta2—a3
 67. Kh1—h2 Ta3—a6
 68. Kh2—g2 Ta6—a2†
 69. Kg2—h1 g5—g4
 70. Ta8—f8! Ta2×a7
 71. Tf8×f4 g4×h3
 72. Tf4—g4†

Auch Tf3 führte zum Remis.

72. Kg6—h5
 73. Tg4—g3 Kh5—h4
 74. Tg3—g6! Ta7—a1†
 75. Kh1—h2 Ta1—a2†
 76. Kh2—h1 Ta2—g2
 77. Tg6—h6† g7×h6

Remis.

Auf Kg3 wäre Th3‡ gefolgt.

Partie Nr. 41.

Marshall. Burn.

1. d2—d4 Sg8—f6
 2. Sg1—f3 d7—d6
 3. Lc1—f4 Sb8—d7
 4. e2—e3 g7—g6
 5. Lf1—d3

Wenn g7—g6 geschehen ist, steht der Läufer auf d3 nicht gut.

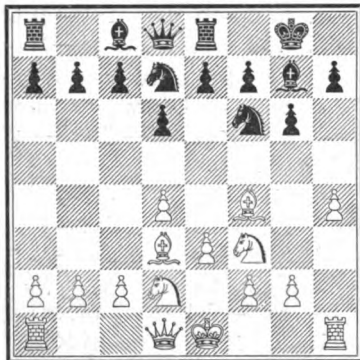
5. Lf8—g7

6. Sb1—d2 0—0
7. h2—h4

Ein Lieblingszug Marshalls
in allen möglichen Eröffnungen
und Stellungen.

7. Tf8—e8

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



8. h4—h5

Ein hübsches, aber nicht korrektes Opfer.

8. Sf6 × h5
9. Th1 × h5 g6 × h5
10. Ld3 × h7+ Kg8 × h7

Burn nimmt fast prinzipiell jedes Opfer an, hier aber ist dieses Prinzip übel angebracht. Nach Kf8 ist für Weiß keine befriedigende Fortsetzung ersichtlich.

11. Sf3—g5+ Kh7—g6

Der König hat jetzt keinen Rückzug und muß dem Angriff der drei leichten Figuren und der Dame erliegen.

12. Sd2—f3 e7—e5
13. Sf3—h4+ Kg6—f6
14. Sg5—h7+

Statt dessen konnte auch Dh5: geschehen; auf e5 × f4 hätte Df7 ♠, Kg5:, Df5+, Kh4:, 0—0—0 das Matt erzwungen, aber nach De7

statt e5 × f4 und Df8 auf d4—d5 hätte sich Weiß wohl mit Damengewinn durch Sh7+ begnügen müssen. Deshalb ist die von Marshall gewählte Fortsetzung die stärkste.

14. Kf6—e7
15. Sh4—f5+ Ke7—e6
16. Sf5 × g7+

Unnützes Blutvergießen; es konnte gleich d4—d5 geschehen.

16. Ke6—e7
17. Sg7—f5+ Ke7—e6
18. d4—d5+ Ke6 × f5
19. Dd1 × h5+ Kf5—e4
20. 0—0—0 Aufgegeben;

es droht f2—f3 ♠, und auf e5 × f4 folgt Td4 ♠.

Eine echte Marshall-Partie!

Partie Nr. 42.

Tschigorin. Dr. Tarrasch.

1. e2—e4 d7—d5

Dieser Zug gibt eine weit bequemere Verteidigung als die sizilianische, vielleicht auch als die französische Partie. Und warum auch nicht? Der Zug ist ein Entwicklungszug, was man von c7—c5 nicht sagen kann, und er engt im Gegensatz zu e7—e6 keine Figur ein. Der einzige Nachteil des Zuges liegt darin, daß nach e4 × d5, Dd5: die Dame zu frühzeitig entwickelt wird. Und wenn Weiß einmal durch diese Eröffnung in Vorteil kommt, so ist meist dieses Moment daran schuld.

2. e4 × d5 Dd8 × d5
3. Sb1—c3 Dd5—a5
4. Sg1—f3 Sg8—f6
5. d2—d4 Lc8—g4

6. Lf1—e2 Sb8—c6
7. Lc1—e3

Gefährlich für Schwarz ist die Fortsetzung 0—0, 0—0—0, Sg5 (Partie Schlechter—Mieses, Wien 1907); Schwarz erwidert darauf am besten nicht Le2:, Se2:, Sg4, wie in jener Partie geschah, sondern spielt Le6. Dieser anscheinend schlechte Zug ist sehr gut, denn nach Se6:, fe wird der doppelte e-Bauer durch Vorgehen vorteilhaft aufgelöst.

7. 0—0—0
8. Sf3—d2!

Von Duras gegen Spielmann angewendet.*

8. Lg4 × e2
9. Dd1 × e2 e7—e6

Schlägt Schwarz zweimal auf d4, so verliert er durch Sb3 die Qualität.

10. Sd2—b3 Da5—f5

Bis hierher ist die Partie identisch mit der Partie Duras—Spielmann (Wien 1907).

11. 0—0—0 Lf8—d6
12. h2—h3 Sc6—a5

Um der Dame, die eine freie Reihe beherrscht, aber kaum einen Zug hat, das Feld a5 zu verschaffen.

13. g2—g4 Sa5 × b3†
14. a2 × b3 Df5—a5
15. Kc1—b1 Sf6—d5

Das Spiel steht gleich.

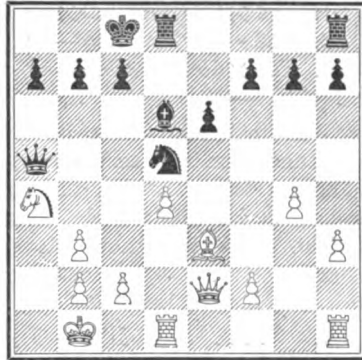
16. Sc3—a4

(S. Diagramm.)

16. Sd5 × e3

Hier berechnete Schwarz die verwickelten Kombinationen, die sich aus b7—b5 ergeben: Ld2, Lb4, Sc5, Ld2:, Dd2:, Sb4, Dc3,

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



Da2†, Kc1, Sd5. Schwarz gewinnt nun den Bauern b2, kommt jedoch durch die schlechte Stellung seiner Dame in Nachteil: Dd3, Da1†, Kd2, Db2:, Tb1, Da3, Ta1 usw. Schwarz verwarf deshalb den Zug b7—b5, machte aber dann, ermüdet von der schwierigen Berechnung, ohne nähere Überlegung den Textzug, der ein schwerer Fehler ist: die f-Linie wird dem Weißen geöffnet und ihm ein gutes Bauernzentrum verschafft. Es sollte sofort h7—h5 geschehen, oder c7—c6, um der Dame ein Feld frei zu machen.

17. f2 × e3 h7—h5
18. Th1—f1 Td8—f8
19. e3—e4

Weiß hat allerlei Angriffschancen: e4—e5, d4—d5.

19. f7—f6

Auf h5 × g4 folgt e4—e5, Le7, Dg4:, und nun droht Weiß sowohl den g-Bauern zu schlagen als auch durch Turmopfer auf f7 in Vorteil zu kommen. Am besten geschah wohl Dg5 zur Deckung des h-Bauern, der nun verloren geht.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 20. | d4—d5 | Tf8—e8 |
| 21. | g4×h5 | e6×d5 |
| 22. | De2—g4† | Kc8—b8 |
| 23. | Td1×d5 | Da5—b4 |
| 24. | Sa4—c3 | .... |

Weiß hat nun einen Bauern mehr, und wenn auch seine Bauernstellung keine große Angriffskraft besitzt, so ist es doch ein Übergewicht, das dadurch zur Geltung gebracht wird, daß er außerdem noch den Angriff besitzt.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 24. | .... | Ld6—e5 |
| 25. | Sc3—a2 | Db4—f8 |
| 26. | Tf1—d1 | Le5—d6 |

Df7 wäre fehlerhaft wegen Td7, worauf Schwarz den h-Bauern wegen des auf d8 drohenden Matts nicht schlagen darf.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 27. | Sa2—c3 | a7—a6 |
| 28. | Sc3—e2 | Df8—e7 |
| 29. | Td1—d4 | Ld6—e5 |
| 30. | Td4—d2 | Le5—d6 |
| 31. | Se2—c3 | De7—f7 |
| 32. | Td2—f2 | Te8—e5 |

Besser war wohl noch Le5. Td7 war darauf nicht zu fürchten, da Schwarz mit Dh5: noch den Bauern h3 angriff.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 33. | Tf2—f5 | Te5×f5 |
| 34. | Td5×f5 | Ld6—e5 |
| 35. | Sc3—d5 | Df7—d7 |
| 36. | Sd5—b4 | Dd7—d2 |
| 37. | Sb4—d3 | .... |

Auf Dg7: würde Td8 folgen mit sehr gutem Spiel für Schwarz, z. B. Sd5, Td5: nebst ewigem Schach auf e1 und a5; oder c2—c3, a6—a5, Sa2, Dd3† und gewinnt.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 37. | .... | Th8—d8 |
| 38. | Tf5—f2 | .... |

Se5: würde wieder das ewige Schach gestatten.

- | | | |
|-----|-----|--------|
| 38. | ... | Dd2—a5 |
|-----|-----|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 39. | Dg4—e2 | Da5—b5 |
| 40. | Tf2—g2 | .... |

Se5:, De5: würde die Remischancen des Schwarzen vermehren.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 40. | .... | Td8—d7 |
| 41. | De2—f2 | .... |

Drohung: h5—h6, g7×h6, Tg8† nebst Matt.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 41. | .... | Le5—d4 |
| 42. | Df2—f3 | Td7—e7 |
| 43. | Tg2—g6 | Db5—e8 |
| 44. | Df3—g3 | .... |

Es droht wieder h5—h6.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 44. | .... | De8—b5 |
| 45. | Tg6×g7 | Te7×g7 |
| 46. | Dg3×g7 | •Db5×h5 |

Da der weiße Mehrbauer noch so weit zurück ist, hat Schwarz ganz gute Aussichten auf Remis.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 47. | Dg7—g4 | Dh5—h6 |
| 48. | h3—h4 | Dh6—d2 |
| 49. | h4—h5 | Ld4—e3 |
| 50. | Dg4—f3 | Le3—g5 |

Es ist schwer zu sehen, wie Weiß seinen Freibauern zur Geltung bringen will.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 51. | b3—b4 | b7—b6? |
|-----|-------|--------|

Dieser und der folgende Zug stellen den König bloß und geben so dem Gegner eine zweite Chance, und damit geht die Partie für Schwarz verloren.

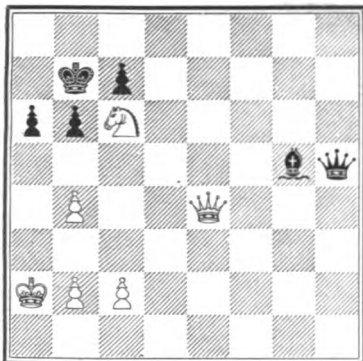
- | | | |
|-----|---------|---------|
| 52. | Df3—g4 | Kb8—b7? |
| 53. | e4—e5! | f6×e5 |
| 54. | Dg4—e4† | Kb7—b8 |
| 55. | Sd3×e5 | Dd2—d1† |

Ändernfalls wird jetzt das Vorgehen des h-Bauern durch Sf7 usw. vorbereitet.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 56. | Kb1—a2 | Dd1×h5 |
| 57. | Se5—c6† | Kb8—b7 |

Auf Kc8 gewinnt Weiß den

Stellung nach dem 57. Zuge von Schwarz.



Läufer durch Df5†, Sd8† und Se6.

58. Sc6—a5† Kb7—c8
59. De4—f5† Kc8—d8

Auf Kb8 wird durch Sc6† nebst Sd8† und Se6 wieder der Läufer gewonnen.

60. Sa5—c6† Kd8—e8
61. Df5—c8† Ke8—f7
62. Dc8×c7† Kf7—g8
63. Dc7×b6

Das Spiel ist jetzt natürlich zugunsten von Weiß entschieden.

63. Dh5—f7†
64. Ka2—a3 Df7—f3†
65. c2—c3 Df3—f1
66. Db6—d4 Lg5—f6
67. Dd4—d5† Kg8—f8
68. Ka3—b3 Df1—e2
69. Sc6—b8 Kf8—g7
70. Sb8—d7 De2—f1
71. Dd5—d6 Lf6—g5
72. Sd7—e5 Lg5—f6
73. Dd6—d7† Kg7—h6
74. Dd6—d3 Df1—g1
75. Dd3—h3† Kh6—g7
76. Dh3—g4† Dg1×g4
77. Se5×g4
und Weiß gewann.

Fünfzehnte Runde.

Gespielt am 4. Juni.

Die vorige Runde hatte Schlechter und Dr. Tarrasch auf gleichen Stand gebracht; diese Runde brachte diese beiden Hauptkonkurrenten um den ersten Preis zusammen und führte in einer sehr interessanten Partie die Entscheidung zugunsten des letzteren herbei. In einer spanischen Partie hatte sich der Eröffnungsvorteil bei Schlechters gediegener Verteidigung völlig verflüchtigt; da machte Schlechter einen ganz plausiblen Damenzug, den jedoch Dr. Tarrasch nach einigen Zügen als einen entscheidenden Fehler markierte. Starker Angriff und Bauerngewinn war die Folge, und ein Verzweiflungsoffer Schlechters konnte das Resultat nicht mehr ändern. — Währenddessen kam Marshall, der Damengambit im Nachzuge spielte, dadurch in entscheidenden Nachteil gegen Janowski, daß er durch e7—e5 anstatt e7—e6 den Gambitbauern nicht zurückgewinnen konnte, ohne doch entsprechenden Angriff erlangen zu können. Er ge-

wann zwar späterhin die Qualität, aber sein Gegner hatte dafür zwei Bauern und den Angriff und gewann. — Die spanische Partie Burn—Tschigorin war lange Zeit sehr geschlossen; endlich konnte Burn das Zentrum in alleinigen Besitz nehmen und dadurch sein von vornherein freieres Spiel entscheidend verstärken. — Stand nach dem dritten Turnus: Dr. Tarrasch 10, Janowski und Schlechter 9, Marshall 7.

Partie Nr. 43.

Dr. Tarrasch. Schlechter.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. Sb1—c3 | Lf8—b4 |
| 6. Sc3—d5 | Lb4—e7 |

Am besten. La5 ist weniger zu empfehlen. Das Tempo, das Schwarz durch die zweimalige Bewegung des Läufers verloren hat, muß er dadurch wiedergewinnen, daß der weiße Springer sich nicht auf d5 behaupten kann, sondern sich zurückziehen oder abtauschen muß.

- | | |
|----------|-------|
| 7. d2—d3 | 0—0 |
| 8. c2—c3 | d7—d6 |

Nun droht der Abtausch auf d5 mit großem Vorteil für Schwarz, da sehr bald f7—f5 folgen würde.

- | | |
|-----------|-------|
| 9. Sd5—e3 | |
|-----------|-------|

Nach Se7 ♣ mit oder ohne Abtausch auf c6 steht Schwarz etwas besser. Mit Sf6 ♣ entsteht ein ziemlich gleiches Spiel (Partie Tarrasch—Marco, Leipzig 1894). Der Textzug, den Weiß hier versucht, führt ebenfalls zu gleichem Spiel, das sich ganz ähnlich den Partien mit 5. 0—0, Le7 entwickelt; nur geht hier der Springer von e3 nach f5, während er sonst über d2, f1 und g3 dahin gespielt wird.

- | | |
|------------|--------|
| 9. | b7—b5 |
| 10. La4—b3 | Lc8—b7 |
| 11. 0—0 | Sc6—a5 |
| 12. Lb3—c2 | c7—c5 |
| 13. Se3—f5 | Tf8—e8 |
| 14. Tf1—e1 | Le7—f8 |
| 15. Lc1—g5 | h7—h6 |

Merkwürdig, wie sich dieser Zug später rächt!

- | | |
|------------|--------|
| 16. Lg5—d2 | Sa5—c6 |
|------------|--------|

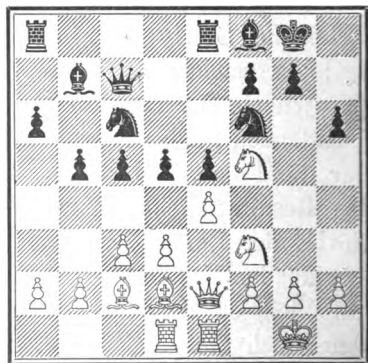
Sofort d6—d5 wäre wegen e4 × d5, Dd5: c3—c4 nicht günstig.

- | | |
|------------|-------|
| 17. Dd1—e2 | |
|------------|-------|

Weiß kann den folgenden Vorstoß, mit dem Schwarz das Spiel mindestens ausgleicht, nicht verhindern, außer mit c3—c4, was eine ganz symmetrische Zentrumsstellung ergibt.

- | | |
|------------|--------|
| 17. | d6—d5 |
| 18. Ta1—d1 | Dd8—c7 |

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



Dieser plausible Zug erweist sich als ungünstig für Schwarz, da hierdurch fünf Züge später der Bauer e5 gefesselt ist und die weiße Dame jetzt zum Angriff auf den Königsflügel gelangt.

19. e4 × d5 Sf6 × d5
20. De2—e4 Sd5—f6

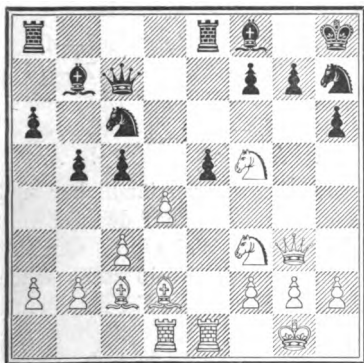
Hier kam die Demaskierung des Läufers durch Sb4, c3 × b4, Sb4: in Betracht. Weiß hätte sich jedoch nach Sh6 ♠, g7 × h6 durch Dg4 † mit Vorteil aus der Affäre gezogen. — Besser als nach f6 wäre der Springer noch nach f4 gegangen, obwohl Weiß auch dann mit der verwickelten Fortsetzung Lf4:, Sd4, Le5:, Le4:, Lc7:, Sf3 ♠ nebst Lf5: einen Bauern gewonnen hätte.

21. De4—h4

Droht den Bauern h6 zu schlagen.

21. Sf6—h7
22. Dh4—g3 Kg8—h8
23. d3—d4!

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



Entscheidend! Weiß greift den gefesselten e-Bauern zum viertenmal an, und Schwarz kann ihn nicht durch f7—f6 decken, da Dg6 mit sofortigem Gewinn folgen würde.

23. c5 × d4
24. c3 × d4 Ta8—d8
25. d4 × e5

Weiß hat nun nicht nur den wichtigsten Bauern erobert, sondern auch freie Linien für alle Figuren und einen schönen Angriff.

25. Te8—e6
26. Lc2—b3 Te6—g6
27. Dg3—f4 Sh7—g5
28. Sf3 × g5 Tg6 × g5
29. h2—h4 Tg5—g6
30. Sf5—g3

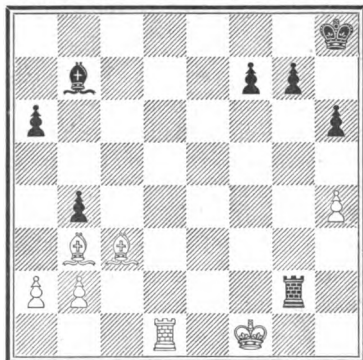
Nun ist der f-Bauer doppelt angegriffen und schlecht zu decken, da auf Td7 mit Lc2, Te6, Lf5 die Qualität verloren geht. Schwarz entschließt sich deshalb zu einem Verzweigungsoffer.

30. Sc6 × e5
31. Df4 × e5 Lf8—d6
32. De5—c3 Ld6 × g3
33. f2 × g3 Dc7 × g3
34. Dc3 × g3 Tg6 × g3
35. Ld2—c3

Nicht Te2 wegen Lf3.

35. Tg3 × g2 †
36. Kg1—f1 Td8 × d1
37. Te1 × d1 b5—b4

Stellung nach dem 37. Zuge von Schwarz.



Es folgt nun ein hübsches Schlußspiel; Weiß gibt sich nicht

mit Kleinigkeiten ab, sondern spielt auf direktes Matt.

38. Lc3—e5 f7—f6
39. h4—h5!

Um den schwarzen König vollends einzuschließen; auf f6 × e5 behält Weiß nach Td8†, Lg8† und Ld5† einen Turm mehr.

39. Aufgegeben.

Partie Nr. 44.

- | | |
|-----------|-----------|
| Janowski. | Marshall. |
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. Sb1—d2 | Sg8—f6 |
| 3. Sg1—f3 | c7—c5 |
| 4. e2—e3 | |

Besser als d4 × c5, was Janowski gegen Dr. Tarrasch zog. Weiß spielt jetzt die orthodoxe Verteidigung des Damengambits mit einem Zuge mehr.

4. Sb8—c6
5. Lf1—e2 Lc8—f5
6. d4 × c5? e7—e5

Schwarz mußte mit e7—e6 und (auf Sb3) Se4 den Bauern zurückzugewinnen suchen. Jetzt gelingt es Weiß, ihn zu verteidigen oder den Bauern e5 dafür zu erobern.

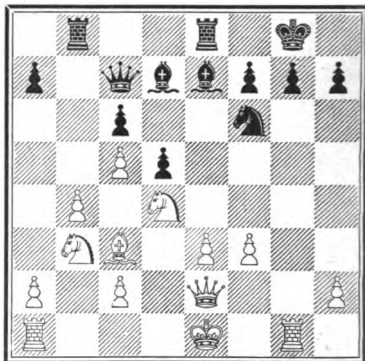
7. Le2—b5! Dd8—c7
8. b2—b4 e5—e4

Hiernach erlangt Weiß eine starke Zentrumsstellung, so daß er schließlich einen Bauern mehr und die bessere Stellung hat und somit die Partie gewinnt. Mehr Aussicht auf einen den Gambitbauern ersetzenden Angriff gewährte die einfache Vollendung der Entwicklung und die Deckung des e-Bauern auf Lb2 durch Sd7.

9. Sf3—d4 Lf5—g4
10. f2—f3 e4 × f3
11. g2 × f3 Lg4—d7

12. Lb5 × c6 b7 × c6
13. Lc1—b2 Ta8—b8
14. Lb2—c3 Lf8—e7
15. Dd1—e2 0—0
16. Th1—g1 Tf8—e8
17. Sd2—b3

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



Die weißen Figuren stehen ganz gut und Schwarz hat nicht eine Spur von Angriff.

17. Sf6—h5
18. 0—0—0

Der König ist durch die Bauern und die drei leichten Figuren völlig genügend geschützt.

18. Le7—f6
19. De2—f2 g7—g6
20. a2—a3 Dc7—e5
21. Td1—e1 De5—e7
22. Te1—e2

Ein schwer verständlicher und ungünstiger Zug, auf den Schwarz auf hübsche Weise die Qualität gewinnt. Aber Weiß steht schon so günstig, daß er diesen Verlust verschmerzen kann.

22. a7—a5
23. Sb3 × a5 Lf6 × d4
24. Lc3 × d4 Sh5—f4
25. Te2—e1 Sf4—h3
26. Df2—g3 Sh3 × g1
27. Te1 × g1 Tb8—a8

28. h2—h4 Ld7—f5
 29. Dg3—f4 De7—d7
 30. h4—h5 Dd7—e6

Am besten war es, mit Ta5: die Qualität zurückzugeben, dadurch die weiße Bauernübermacht zu entwerten und auf die ungleichen Läufer zu hoffen. Freilich behielt Weiß auf der offenen Diagonale a1—h8 einen starken Angriff. Jetzt aber bringt der Springer die Entscheidung.

31. Sa5—b7 Ta8×a3
 32. Sb7—d6 Te8—a8
 33. Sd6×f5 Ta3—a1†
 34. Ld4×a1 Ta8×a1†
 35. Kc1—d2 Ta1—a8

Es drohte Matt auf b8.

36. Sf5—d6 Ta8—b8
 37. h5—h6 d5—d4
 38. Df4×d4 De6—h3
 39. Dd4—g7 ≠.

Partie Nr. 45.

Burn. Tschigorin.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—b5 Sg8—f6
 4. 0—0 d7—d6
 5. d2—d4 Sf6—d7

Tschigorins Zug, der die Behauptung des Zentrums bezweckt. Allerdings erhält Schwarz ein beengtes Spiel, aber es ist sehr schwer, die im Zentrum sehr feste Stellung zu durchbrechen. Nur durch den Zug f2—f4 ist dies möglich, und sowie Weiß zu diesem Zuge — ohne sonstige Nachteile — gelangt, ist sein Spiel gewonnen.

6. Sb1—c3 Lf8—e7
 7. Sc3—e2 0—0

8. c2—c3 Le7—f6
 9. Lc1—e3 Sc6—e7
 10. Se2—g3

Hier kommt Se1 in Betracht, allein Schwarz würde den drohenden Zug f2—f4 durch g7—g5 verhindern.

10. Se7—g6
 11. Dd1—d2 a7—a6
 12. Lb5—e2 Tf8—e8
 13. Ta1—d1 Sd7—f8
 14. Dd2—c2 Dd8—e7

Es drohte d4×e5. Schwarz muß auf e5 durchaus mit dem Bauern wiedernehmen, denn sonst würde Weiß den Springer f3 wegziehen und dann f2—f4 spielen.

15. Tf1—e1 Sf8—e6
 16. Le2—f1

Beide Teile bemühen sich, ihre Figuren möglichst günstig zu plazieren. Das Spiel ist ungemein geschlossen, und es dauert lange, bis es endlich zum Gefecht kommt. Die Drohung Sf4 konnte Weiß jetzt besser durch Sh5 parieren.

16. Se6—f4
 17. h2—h3

Statt dessen konnte Sf5 nebst g2—g3 geschehen.

17. De7—f8
 18. Kg1—h2 Kg8—h8
 19. Le3—c1 Lc8—e6
 20. Sg3—f5 Le6—c8

Weiß drohte, mit g2—g3 den Springer zu deplazieren. Lf5: würde mindestens den e-Bauern kosten. Die Hin- und Herzüge kann man sich in einer so geschlossenen Partie weit eher gestatten als in einer offenen.

21. g2—g3 Sf4—e6
 22. d4—d5

Weiß versucht es mit weiterer

Einengung der feindlichen Stellung. Er hat das erheblich freiere Spiel, aber es ist sehr schwer für ihn, einen palpablen Vorteil zu erlangen.

22. Se6—d8

Hier steht der Springer patt, und das sollte unter allen Umständen vermieden werden. Bessere Aussichten bot jedenfalls Sc5.

23. Sf5—e3 Sg6—e7

Dies führt zu einem für Weiß günstigen Tausch, aber das schwarze Spiel befindet sich seit dem unglücklichen Springerrückzug nach d8 sowieso schon auf einer schiefen Ebene.

24. Se3—g4 Se7—g8

25. Sg4 × f6 Sg8 × f6

26. Sf3—h4

Weiß gelangt jetzt zu f2—f4 und nun geht es schnell vorwärts.

26. Sf6—g8

27. f2—f4 e5 × f4

Schlägt Schwarz nicht, so geht der Bauer weiter vor und bildet die Basis eines unwiderstehlichen Königsangriffs.

28. g3 × f4 Df8—e7

29. Dc2—f2 f7—f6

Um den Springer zu befreien.

30. Lf1—d3 Sd8—f7

31. Te1—g1

(S. Diagramm.)

Man sieht, daß Weiß jetzt Herr der Partie ist. Gleichwohl ist es immer noch nicht leicht für ihn, durchzudringen.

31. Sf7—h6

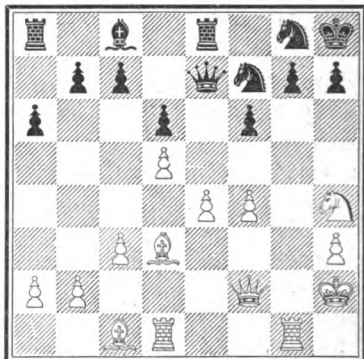
32. Tg1—g2 De7—f8

33. Td1—g1 Te8—e7

34. Lc1—e3 Lc8—d7

35. c3—c4 Te7—f7

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.



36. Sh4—f3 c7—c6

Damit erleichtert Schwarz dem Gegner den Gewinn, indem er den ganzen Damenflügel lockert. Es dauert nicht lange, und der Bauer d6 fällt.

37. Lc3—d4 Ta8—e8

38. Ld4—c3 Te8—e7

39. Df2—g3 b7—b5

40. b2—b3 b5 × c4

41. b3 × c4 c6 × d5

42. c4 × d5 Df8—e8

Um vielleicht auf e4 die Qualität zu opfern.

43. Tg1—e1 Ld7—b5

44. Sf3—d4 Lb5—d7

45. f4—f5

Entscheidend! Erstens wird der Springer auf e6 festgesetzt und sodann ist der d-Bauer nicht zu decken, da auf Db8 Tb1 nebst Lb4 folgt.

45. De8—c8

46. Lc3—b4 Te7—e8

47. Lb4 × d6 Dc8—c3

48. Sd4—e6 Sg8—e7

49. Tg2—c2

Sg7: geht nicht sofort an wegen Tg8. Der Textzug aber führt vom direkten Wege abseits. Der An-

griff auf den Königsflügel mußte jetzt durchdringen und zunächst mit Lf4 weiter geführt werden. Ging ein Springer nach g8, so konnte der Bauer g7 geschlagen werden. In jedem Falle hätte der Angriff schnell reüssiert.

49. Dc3—a5

50. Te1—g1 g7—g5

51. Dg3—e1

Ein starkes Stück! Anstatt auf direktes Matt zu spielen, die Damen zu tauschen und ins Endspiel einzulocken! Mit h3—h4 war die schwarze Stellung sofort zu durchbrechen.

51. Da5 × e1

52. Tg1 × e1 Se7—c8

53. Ld6—c5 a6—a5

54. Te1—b1 Sh6—g8

55. Tc2—g2 Ld7—a4

56. Ld3—b5

57. Tb1 × b5

58. Tb5—a5

59. Se6 × g5

60. Lc5 × d6

61. Ld6—a3

62. Ta5 × a4

La4 × b5

a5—a4

Tf7—d7

Sc8—d6

f6 × g5

h7—h6

....

Grausam gespielt! Der Gnadenstoß war e4—e5.

62.

63. h3—h4

64. h4 × g5

65. Tg2 × g5

66. La3—b2+

67. Lb2—f6

68. e4 × d5

69. Ta4—a7+

70. Lf6—g7+

72. f5—f6

Sg8—e7

Te8—g8

Tg8 × g5

h6 × g5

Kh8—h7

Se7—d5

Td7 × d5

Kh7—h6

Kh6—h5

und Weiß gewann.

Sechzehnte Runde.

Gespielt am 6. Juni.

Die erste Runde des letzten Turnus verringerte die so schon nicht sehr erhebliche Distanz zwischen den ersten Konkurrenten noch mehr. Schlechter gewann ein von ihm mit Lc5 abgelehntes Königsgambit gegen Tschigorin in gutem Stile, und Janowski besiegte in einem Vierspringerspiel, Variante Stumpfsinn, wie man sie nennen könnte, sehr schnell und hübsch seinen Gegner Burn. Dr. Tarrasch aber konnte gegen Marshall in einer mit e2—e4, d7—d5 eröffneten Partie, obwohl er die erheblich bessere Eröffnung und zum Schluß einen Bauern mehr hatte, nur Remis erzielen, und so war der Stand nach dieser Runde: Dr. Tarrasch 10¹/₂, Janowski und Schlechter 10, Marshall 7¹/₂.

Partie Nr. 46.

Tschigorin. Schlechter.

1. e2—e4 e7—e5

2. f2—f4 Lf8—c5

Für die stärkste Entgegnung, die den Gambitzug widerlegt, halte ich d7—d5, trotz aller Versuche nordischer Schachfreunde, die Ver-

Tarrasch, Ostende.

7

teidigung des Falkbeergambits, das sich nach $e4 \times d5$, $e5-e4$ ergibt, zu verstärken.

- | | |
|-----------|--------|
| 3. Sg1—f3 | d7—d6 |
| 4. Lf1—c4 | Sg8—f6 |
| 5. d2—d3 | Sb8—c6 |
| 6. Sb1—c3 | Lc8—g4 |
| 7. h2—h3 | Lg4—e6 |

Nach Lf3:, Df3:, Sd4, Dg3 erhält Weiß bekanntlich für die Qualität einen starken Angriff, der bei korrektem Gegenspiel nach den Untersuchungen von Dr. Schmid zum Remis führt. Der Textzug wurde zuerst in der Partie Teichmann—Tarrasch (Leipzig 1894) angewendet.

8. Lc4—b5 a7—a6

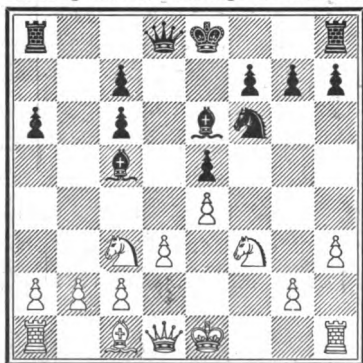
Durchaus notwendig, denn es droht $f4-f5$.

9. Lb5 \times c6+ b7 \times c6
10. f4 \times e5

Wenn jetzt $f4-f5$ geschieht, so geht der Läufer nach c8 zurück und dann folgt sehr bald der Gegenangriff mit $d7-d5$.

10. d6 \times e5

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



Soweit ist die Partie identisch mit der zitierten Partie. Schwarz hat die schnellere und bessere Ent-

wicklung, zwei Läufer, offene Angriffslinien und ein freies Spiel. Zum bescheidenen Trost dafür erfreut sich der Weiße einer kompakteren Bauernstellung. Nach meiner Anschauung ist Schwarz erheblich im Vorteil, aber Steinitz hätte sicher das weiße Spiel vorgezogen.

11. Lc1—g5 Dd8—d6
12. Dd1—d2

Der Abtausch auf f6 wäre für Schwarz günstig.

12. Ta8—b8
13. Sc3—d1 Sf6—d7
14. Lg5—e3 0—0
15. 0—0 f7—f6

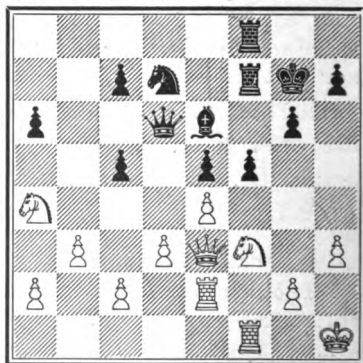
In der zitierten Partie geschah $f7-f5$, was einen viel stärkeren Angriff ergab.

16. b2—b3 Tf8—f7
17. Dd2—f2 Lc5—b6
18. Sd1—b2 Tb8—f8
19. Sb2—a4 Lb6 \times e3
20. Df2 \times e3 c6—c5

Schwarz steht ganz gut, aber er hat vorläufig immer noch keinen Angriff.

21. Ta1—e1 g7—g6
22. Te1—e2 Kg8—g7
23. Kgl—h1 f6—f5

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



Endlich! Die einzige Möglichkeit, zum Angriff zu gelangen. Aber jetzt ist es schon zu spät dazu, da Weiß bereits vollständig entwickelt ist.

24. Sf3—g5?

Selbstverständlich durfte Weiß den f-Bauern niemals bis nach f4 lassen, da Schwarz dann auf der Königsseite ein Bauernübergewicht hat, das ihm einen unwiderstehlichen Angriff sichert. Weiß mußte den f-Bauern schlagen, nach Tf5: die Türme auf der f-Linie verdoppeln und mit Sc3 und Sd2 auf den Punkt e4 spielen, womit er ein ganz gutes Spiel erlangt hätte.

24. f5—f4

25. De3—d2 Tf7—f6

26. Dd2—c3

Weiß sollte lieber seinen deplacierten Springer wieder ins Spiel bringen, aber seine Stellung ist meiner Ansicht nach jetzt überhaupt unhaltbar.

26. h7—h6

Es konnte auch sehr gut zuvor Lg8 geschehen.

27. Sg5 × e6† Tf6 × e6

28. Te2—f2 g6—g5

29. Dc3—a1 Te6—f6

30. Da1—d1 Kg7—g6

31. Sa4—b2 h6—h5

32. Dd1—f3 Dd6—e6

33. Tf2—d2 g5—g4

34. Df3—f2 Kg6—g7

Bis hierher hat sich der Angriff fast von selbst gespielt, jetzt aber darf Schwarz nicht die nächstliegenden Züge machen; wenn er mit g4 × h3 den Bauern nehmen will, würde er auf Selbstmatt spielen: Df3, h3 × g2†, Tg2 †,

Kh6, Tfg1 mit der Drohung, auf h5 die Dame zu opfern.

35. Df2—h4

Hier droht der Dame die Absperrung, wie sich bald zeigt, aber was tun!

35. Tf6—g6

36. Sb2—a4

Auf Dh5: geht die Dame durch Th8, Df5, De7 nebst Tg5 verloren.

36. De6—d6

37. Sa4—c3 Sd7—f6

38. Td2—f2

Weiß mußte jetzt doch wenigstens seine Dame zurückziehen.

38. g4—g3

39. Tf2—d2 Tf8—h8

40. Sc3—d5 Sf6 × d5

41. e4 × d5 Tg6—g4

Dieses Opfer der Türme gegen die Dame führt zu schnellem Schluß.

42. h3 × g4 h5 × g4

43. Dh4 × h8† Kg7 × h8

44. Kh1—g1 Dd6—h6

45. Tf1—e1 f4—f3

Aufgegeben.

Partie Nr. 47.

Janowski. Burn.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Sb1—c3 Sg8—f6

4. Lf1—b5 Lf8—b4

5. 0—0 0—0

6. d2—d3 d7—d6

7. Sc3—e2

Das Vierspringerspiel ist eine ganz lebhaft und interessante Eröffnung, nur die von Janowski

in diesem Turnier mehrfach gespielte Fortsetzung Se2 ergibt — bei einigermaßen korrektem Gegenspiel — ein stumpfsinniges, totes Remisspiel.

7. Sc6—e7

Schwarz muß dem Gegner alle Züge nachmachen; es gibt nichts Besseres.

8. Se2—g3 c7—c6

9. Lb5—a4 Se7—g6

10. d3—d4 e5 × d4

Schwarz darf hier das Zentrum aufgeben, da er mit seinem nächsten Zuge auch das weiße Zentrum auflöst.

11. Sf3 × d4 d6—d5

12. e4 × d5 Sf6 × d5

13. c2—c3 Lb4—c5

14. La4—c2

Weiß hat mit der Eröffnung nur den Verlust des Anzuges erreicht, denn das Spiel steht symmetrisch — bis auf die ziemlich gleichwertig postierten Läufer c2 und c5 —, Schwarz aber ist am Zuge. Der Tempoverlust des Weißen rührt von der dreifachen Bewegung des Königsläufers her, während Schwarz den seinigen nur zweimal gezogen hat. Wie Burn sein gutstehendes Spiel in nicht mehr als sechs Zügen zu einem vollständigen Debacle führt, das ist eine Kunst, von der wohl jeder profitieren kann.

14. Lc5 × d4?

Der erste, aber noch nicht entscheidende Fehler. Schwarz tauscht seine stärkere gegen eine schwächere Figur ab und entwickelt dabei noch den Gegner.

15. Dd1 × d4 Sd5—f4

Gegen die Drohung Sh5 mußte

etwas geschehen. Aber der Springer steht auf f4 gar nicht einmal gut. Überhaupt ist es nicht günstig, wenn beide Springer von beiden Läufern angegriffen sind, denn dann hat der Besitzer der Läufer immer die Wahl, im entscheidenden Moment den einen Springer zu schlagen und damit den andern zu deplacieren. Viel besser als der Springerzug war Db6.

16. Tf1—d1! Dd8—c7

Am besten und natürlichsten war der Damentausch nebst Sd5 (auf Td4.); dann hätte Schwarz trotz der feindlichen Läufer immer noch Aussicht, die Spiele auszugleichen.

17. Td1—e1!

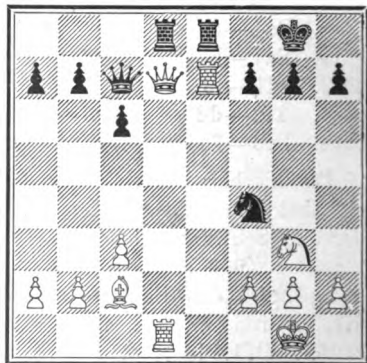
Wieder sehr gut gespielt und gegen den natürlichsten Entwicklungszug Le6 gerichtet. Darauf konnte nämlich Lg6:, Sg6:?, Sh5, f6, Ta6: geschehen.

17. Lc8—d7?

Der letzte und entscheidende Fehler. Es mußte dennoch Le6 geschehen und nach Lg6: der f-Bauer schlagen.

18. Lc1 × f4! Sg6 × f4

Schlußstellung der Partie.



19. Te1—e7 Ta8—d8
 Sd5 hilft nichts wegen Sh5.
 20. Ta1—d1 Tf8—e8
 21. Dd4 × d7!! Aufgegeben.
 (S. Diagramm).
 Ein sehr pikanter Schluß.

Partie Nr. 48.

- Dr. Tarrasch. Marshall.
 1. e2—e4 d7—d5
 2. e4 × d5 Sg8—f6
 3. d2—d4 Sf6 × d5

Lange nicht so gut wie Dd5:, denn Schwarz verliert jetzt zwei Tempi (die Züge Sd5: und Sf6), während er mit Dd5: ein Tempo gewinnt, das er nach Sc3 mit Da5 zurückgibt.

4. c2—c4 Sd5—f6
 5. Sg1—f3 e7—e6

Schwarz muß seinen Damenläufer einschließen, denn Lg4 oder Lf5 wäre wegen Db3 nicht günstig für ihn.

6. Sb1—c3 b7—b6
 7. Lc1—e3 Lf8—e7
 8. Lf1—e2 Lc8—b7
 9. 0—0 Sb8—d7
 10. Dd1—c2 0—0
 11. Ta1—d1 Dd8—c8

Weiß hat durch einfache Entwicklungszüge das erheblich bessere Spiel erlangt, aber nun ist es sehr schwer für ihn, seine Stellung auszunützen, da Angriffspunkte fehlen.

12. Le3—g5 Tf8—e8
 13. h2—h3 Le7—b4
 14. Dc2—b3 Lb4 × c3
 15. b2 × c3 e6—e5?

Ein Fehler, den Weiß unbenutzt läßt; mit Lf6:, g7 × f6 (oder Sf6:, Se5:) Sh4, e5 × d4, Lg4

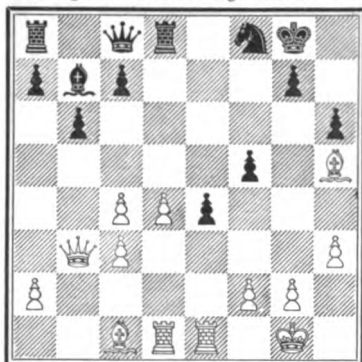
gelangte Weiß zur Besetzung des Punktes f5 und damit in entscheidenden Vorteil.

16. Tf1—e1 e5—e4
 17. Sf3—h2 h7—h6
 18. Lg5—c1 Sd7—f8
 19. Sh2—g4

Hiermit provoziert Weiß einen für beide Teile gefährlichen Angriff.

19. Sf6 × g4
 20. Le2 × g4 f7—f5
 21. Lg4—h5 Te8—d8

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22. Lc1—f4

Beginn eines komplizierten Räumungsmanövers, welches schließlich die Dame zur Verteidigung nach h5 bringt und einen Angriff auf der a-Linie einleitet. Der Läufer muß zunächst dem Turm Platz machen, der Turm der Dame, und endlich der andere Läufer der Dame.

22. Dc8—d7

Die schwarze Dame strebt nach h4.

23. Td1—a1 Dd7—e7
 24. Db3—d1 Sf8—e6
 25. Lf4—c1

Der Läufer darf nicht nach e5

wegen Dg5 nebst g7—g6 und später f5—f4.

25. Kg8—h7

Um Lg6 zu verhindern.

26. Lh5—e2 Td8—f8

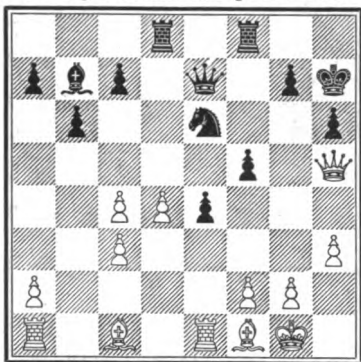
27. Le2—f1

Alle weißen Figuren stehen jetzt auf der ersten Reihe, beinahe wie zu einer neuen Partie aufgestellt.

27. Ta8—d8

28. Dd1—h5

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



Nach Vollendung seines interessanten und originellen Manövers steht Weiß auf dem Königsflügel zur Verteidigung und auf dem Damenflügel zum Angriff gerüstet.

28. De7—f6

29. a2—a4 g7—g5

Besser wäre zunächst a7—a5.

30. a4—a5 g5—g4

Auf Sf4, Lf4., g5×f4 kommt Weiß mit a5×b6, a7×b6, Ta7 zuerst zum Angriff, während der weiße Königsflügel durch den Läufer genügend verteidigt ist.

31. h3×g4 f5×g4

32. Lc1—e3 Se6—f4

33. Dh5×g4 Sf4—d3

34. Lf1×d3

Weiß hat nichts Besseres, der Springer steht zu gut und muß getauscht werden, wenn auch die ungleichen Läufer dem Schwarzen Remischancen eröffnen. Auf Te2 würde Tg8, Dh5, Lc8 nebst Lg4 und Lf3 zu starkem Angriff führen.

34. e4×d3

35. d4—d5

Es drohte Tg8. Nun droht Weiß seinerseits mit Ld4 einen Angriff.

35. Lb7—c8!

36. Dg4—e4+

Dg3 war schlechter. Schwarz konnte darauf vielleicht unter Bauernopfer mit Tg8, Dc7±, Td7, Df4, Dg6 fortfahren und auf der g-Linie zum Angriff gelangen, oder statt dessen auch Dc3: spielen und nach Dc7±, Td7 die Bauern c4 und d5 erobern.

36. Lc8—f5

37. De4—f4 Td8—d7

38. a5×b6 a7×b6

39. Le3—d4

Der Zug führt zwar zum Damentausch, aber andere Züge sind auch nicht besser.

39. Df6—g5

40. Df4×g5 h6×g5

41. Te1—e5 Kh7—g6

42. f2—f3 g5—g4

43. f3—f4

Damit gibt Weiß den größten Teil der ihm noch gebliebenen Gewinnchancen aus der Hand. Es sollte Kf2 geschehen; Schwarz durfte darauf nicht g4×f3, g2×f3, Lg4 spielen, da er durch die hübsche Fortsetzung Tg1, Tf3±, Ke1, Tf4, Le3, Tc4., Ld4 den Läufer verloren hätte. Auf jeden Fall würde

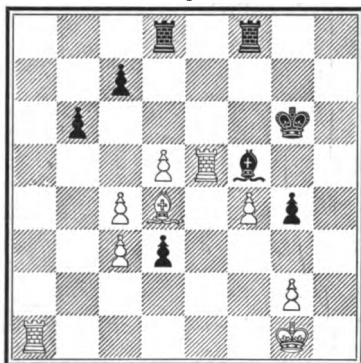
der Bauer viel besser auf f3 als auf f4 stehen, und außerdem mußte der König schleunigst in die Nähe des gefährlichen Freibauern gebracht werden.

43. Td7 – d8

Als Remis abgebrochen. Weiß konnte jedoch immer noch mit Te7 auf Gewinn zu spielen versuchen; das Schach auf g7 durfte sich Schwarz nicht geben lassen, z. B. Te7, Ta8, Tg7†, Kh6, Td1, Ta2, Kh2 nebst Th1 und ♣. Also mußte auf Te7 Tf7 geschehen (oder allenfalls Td7 mit ähnlicher Fortsetzung), worauf Tf7:, Kf7:, Kf2 und nach Te8 Le5 folgte. Schwarz hatte dann keine

offene Linie für seinen Turm und sein Freibauer war durch den König genügend bewacht, während Weiß mit Ta7 usw. operieren konnte.

Schlußstellung der Partie.



Siebzehnte Runde.

Gespielt am 7. Juni.

In dieser Runde gelangte wieder Janowski an die Spitze, indem seine Konkurrenten verloren, während er gewann. In einem Damengambit war er in der Eröffnung im Nachteil, da sein Gegner Tschigorin durch feines Spiel einen Bauern eroberte, ohne daß Janowski durch Angriffschancen entschädigt worden wäre. Zwar war er bestrebt, einen Rochadeangriff einzuleiten, aber dieser war keineswegs sehr aussichtsvoll, und schon schickte sich Tschigorin an, auf dem Damenflügel zum Gegenangriff überzugehen, da überschritt er die Bedenkzeit und mußte die Partie aufgeben. — Währenddessen gewann Marshall in einem von Anfang bis zu Ende von ihm hochfein geführten Damengambit gegen Schlechter, und Dr. Tarrasch mußte in einer spanischen Partie, in der er eine als minderwertig bekannte Verteidigung gewählt hatte, sehr bald gegen Burn die Waffen strecken. — Stand nach der siebzehnten Runde: Janowski 11, Dr. Tarrasch $10\frac{1}{2}$, Schlechter 10, Marshall $8\frac{1}{2}$.

Partie Nr. 49.

Janowski. Tschigorin.

- | | |
|-----------|-------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. Sg1—f3 | e7—e6 |
| 3. c2—c4 | c7—c6 |

Bekanntlich eine ungünstige
Verteidigung.

- | | |
|-----------|--------|
| 4. Sb1—c3 | Sb8—d7 |
| 5. Lc1—f4 | .... |

Statt dessen gibt e2—e4 ein
viel stärkeres Spiel.

- | | |
|-----------|---------|
| 5. | Sg8—f6 |
| 6. e2—e3 | Lf8—e7 |
| 7. Lf1—d3 | d5 × c4 |

Mit diesem Zuge eröffnet
Schwarz einen Angriff auf den
Punkt c3, dem mit Umsicht be-
gegnet werden muß.

- | | |
|-------------|--------|
| 8. Ld3 × c4 | Sf6—d5 |
| 9. Lf4—g3 | Dd8—a5 |
| 10. Dd1—c2? | .... |

Mit Tc1 war der Punkt c3
bequem zu verteidigen, z. B. Sc3:,
bc, Sb6, Lb3, Sd5, Dd3, denn
nun würde Sc3:, Tc3:, Lb4 an
Kd2 scheitern. Außer dem Turm-
zug konnte auch Dd3 oder Db3
ohne Nachteil geschehen, nur ge-
rade auf die c-Linie durfte die
Dame nicht gehen, da dann später
Sc3:, Dc3:, Lb4 mit Damen-
gewinn droht.

- | | |
|-------------|----------|
| 10. | Sd7—b6 |
| 11. Lc4—b3 | Sd5 × c3 |
| 12. b2 × c3 | Sb6—d5 |
| 13. 0—0 | Da5 × c3 |
| 14. Dc2—e2 | .... |

Weiß hat für den verlorenen
Bauern in seiner besseren Ent-
wicklung keinen genügenden Er-
satz. Im folgenden bemüht er
sich ohne sonderlichen Erfolg,
Angriff zu erlangen.

- | | |
|------------|--------|
| 14. | Dc3—a5 |
| 15. Sf3—e5 | Sd5—f6 |
| 16. Ta1—c1 | 0—0 |
| 17. f2—f4 | Lc8—d7 |
| 18. Lg3—h4 | Da5—d8 |
| 19. Tf1—f3 | Sf6—e8 |
| 20. Lh4—f2 | g7—g6 |
| 21. Tf3—h3 | Le7—f6 |
| 22. g2—g4 | Lf6—g7 |
| 23. De2—f3 | Dd8—e7 |
| 24. Lf2—h4 | Lg7—f6 |

Besser war Sf6; Schwarz
fürchtete vielleicht die durch Ab-
tausch auf f6 und d7 sich er-
gebenden ungleichen Läufer. Aber
durch den Abtausch des Läufers
wird seine Königsstellung ge-
schwächt.

- | | |
|--------------|----------|
| 25. Lh4 × f6 | Se8 × f6 |
| 26. g4—g5 | Sf6—e8 |
| 27. Df3—g4 | Se8—g7 |

Schwarz mußte sich darauf
einrichten, den Angriff Dh4 mit
h7—h5 abzuwehren. Aber gerade
der Springerzug verhindert diese
Verteidigung, da nach g5 × h6
Springer und Läufer von Schwarz
angegriffen sind. Es mußte Td8
nebst Lc8 geschehen.

- | | |
|------------|------|
| 28. Tc1—c2 | |
|------------|------|

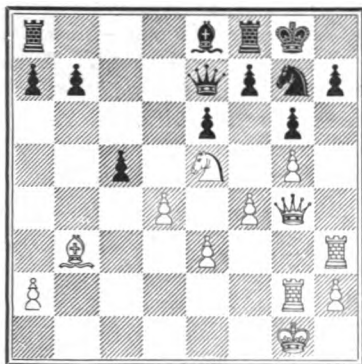
Es ist schwer verständlich,
warum Weiß nicht seinen Angriff
mit Dh4 fortsetzt. Auf Sh5
konnte Ld1 oder Sd7: nebst Ld1
mit Rückgewinn des Bauern und
gutem Angriff geschehen.

- | | |
|------------|--------|
| 28. | Ld7—e8 |
| 29. Tc2—g2 | c6—c5 |

Schwarz ist eben im Begriff,
zum Gegenangriff auf den Damen-
flügel zu gelangen, da überschreitet
er die Bedenkzeit und muß die
Partie aufgeben. Spätere Analysen

der Schlußstellung ergaben für Schwarz mindestens Remis.

Schlußstellung der Partie.



Partie Nr. 50.

Marshall. Schlechter.

- | | |
|-----------|-------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | c7—c5 |

Diese von mir empfohlene Verteidigung stellt sich jetzt mehr und mehr als die korrekteste heraus; der Versuch, sie durch die folgende Angriffsweise zu widerlegen, schlägt zuungunsten von Weiß aus.

- | | |
|------------|---------|
| 4. c4 × d5 | e6 × d5 |
| 5. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 6. Lc1—g5 | Lf8—e7 |

Ich möchte auch auf den Zug Da5 nebst c5—c4 auf e2—e3 hinweisen.

- | | |
|-------------|------|
| 7. Lg5 × e7 | |
|-------------|------|

Durch diesen Tausch, der den Schwarzen entwickelt, schenkt Weiß dem Gegner ein Tempo und damit den Vorteil des Anzuges. Zugegeben muß allerdings werden, daß der Springer auf e7 bei

weitem nicht so gut steht wie auf f6.

- | | |
|----------|----------|
| 7. | Sg8 × e7 |
| 8. e2—e3 | .... |

Auf d4 × c5 folgt, wie bereits bemerkt, am besten d5—d4 zum Vorteil von Schwarz.

- | | |
|---------|-----|
| 8. | 0—0 |
|---------|-----|

Dies ist jetzt nicht das beste; Schwarz sollte seinen Angriff — denn er hat bereits den Angriff — mit c5 × d4 und Db6 fortsetzen. Der Textzug führt nur zum Ausgleich, da Schwarz zwei Züge machen muß, um den Bauern zurückzugewinnen.

- | | |
|------------|----------|
| 9. d4 × c5 | Dd8—a5 |
| 10. Lf1—d3 | Da5 × c5 |
| 11. 0—0 | Lc8—e6 |
| 12. Ta1—c1 | .... |

Dieselbe Stellung ergab sich in der 15. Matchpartie Marshall—Tarrasch, wo jetzt Sg5 nebst Dh5 geschah, was erheblich schlechter ist als der Textzug.

- | | |
|----------|--------|
| 12. | Dc5—b6 |
|----------|--------|

Unnötig und, wie man sieht, zu weiterem Herumziehen mit der Dame führend. Die Dame brauchte jetzt gar nicht zu ziehen, da kein gefährlicher Springerabzug drohte; auf einen solchen aber sollte sie sofort nach d6 bzw. bei Sb5 nach b6 gehen. Also: Tac8, Sa4, Dd6, und nun wäre Sc5 schlecht wegen Sb4, Sb7:?, Db6. Auf jeden Fall hätte Schwarz nach Tc8 statt des Textzuges ein durchaus befriedigendes Spiel. An dem isolierten Damenbauern geht die schwarze Partie nicht zugrunde, sondern nur an den Tempoverlusten, während deren sich das weiße Spiel sehr schön entwickelt.

13. Sc3—a4 Db6—b4
14. h2—h3

Um Dg4 zu verhindern.

14. h7—h6

Auch dieses Tempo konnte Schwarz besser anwenden. Der Angriff Sg5 war nicht zu fürchten, Weiß hätte ihn ja schon vor ein paar Zügen machen können.

15. a2—a3 Db4—d6

Man sieht, daß Schwarz mit der Dame mehrere Züge verloren hat. Überhaupt hat er von fünfzehn Zügen nicht weniger als fünf mit der Dame gemacht, was in der Eröffnung kein richtiges Verhältnis ist. Das Ideal ist, daß die Dame bis zur Krisis der Partie überhaupt nur einen einzigen Zug macht. Die Überlegenheit einer Stellung basiert niemals auf der Stellung der Dame, sondern immer auf der der anderen Steine.

16. Sa4—c5 Ta8—b8

Schon keine schöne Deckung des b-Bauern. Schwarz fängt eben schon an, in Nachteil zu geraten. Der Springer steht auf c5 sehr stark; aber auf b7—b6 würde er nach b3 und d4 gehen und Weiß wegen der Möglichkeit von La6 die c-Linie beherrschen.

17. Dd1—e2 Le6—f5

Wieder nicht gut; der Läufer muß durchaus zur Deckung des isolierten Bauern, der sonst schwach wird, auf e6 bleiben.

18. Ld3 × f5 Se7 × f5

19. Tf1—d1

Nun ist das weiße Spiel vortrefflich entwickelt und der isolierte Bauer, wie immer bei besserer Entwicklung des Gegners, ein An-

griffsobjekt, während er sonst ein Angriffsmoment ist.

19. Sf5—e7

20. e3—e4 b7—b6?

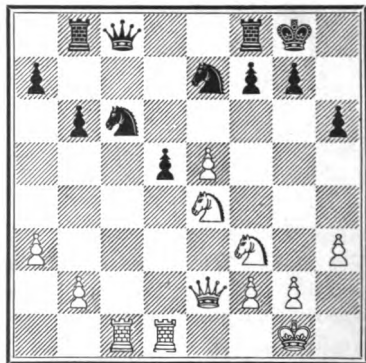
Der entscheidende Fehler, da jetzt durch e4—e5 die Dame wegen der Drohung Sd7 nach d8 zurückgeworfen wird. Viel besser war Tfd8, wonach e4—e5 mit Dg6 beantwortet worden wäre.

21. e4—e5 Dd6—d8

Se5: wäre fehlerhaft wegen De5:, De5:, Se5:, b6 × c5, Sd7 mit Gewinn der Qualität. Wieder die unglückliche Stellung des Turmes auf b8!

22. Sc5—e4! Dd8—c8

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



Bei anderen Zügen ist Sd6 oder Sc3 sehr stark. Schwarz hat überhaupt nur zwei Figuren im Spiel und kann deshalb gegen die vereinigten Streitkräfte des Weißen nicht aufkommen.

23. Se4—f6†

Ein überraschendes und sehr schönes Opfer!

23. g7 × f6

24. e5 × f6 Se7—g6

Auf De6 folgt Damentausch

nebst $f6 \times e7$ und $Te1$ oder $Tc7$ mit weit überlegenem Spiel für Weiß.

25. $De2-d2$

Mit $Db5$ konnte Weiß bereits den Springer mit Vorteil zurückgewinnen. Aber Marshalls Fortsetzung ist viel eleganter und führt zum Mattangriff.

25. . . . $Dc8-f5$

Auf $Kh7$ folgt $Sd4$.

26. $Dd2 \times h6$

Viel stärker als $Tc6$.; $Sf4$.

26. . . . $Df5 \times f6$

27. $Tc1 \times c6!$ $Df6 \times b2$

Auf $Dc6$: führt $Sg5$ zum Matt.

28. $Td1-d4!$

Sperrt die Dame ab und droht eine Katastrophe.

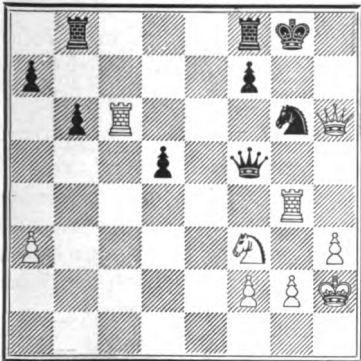
28. . . . $Db2-b1+$

29. $Kg1-h2$ $Db1-f5$

Um sich gegen $Sg5$ mit $De5+$ und $Dg7$ zu verteidigen.

30. $Td4-g4$ Aufgeben.

Schlußstellung der Partie.



Schlechter gibt die Partie viel zu früh auf. Die drohende Katastrophe auf $g6$ war mit $Tbc8$ zu vermeiden, denn wenn Weiß zweimal auf $g6$ schlägt und den

König durch $Sg5+$ nach $e8$ treibt, so kommt er schließlich über $d8$ und $c7$ nach $b8$ in Sicherheit. Verloren war die Partie allerdings auch nach $Tbc8$, nämlich mit $Tcg6+$, fg , $Th4$, $Tfd8$, $Dh8+$, $Kf7$, $Th7+$, $Ke6$, $Sd4+$; aber das mußte man sich doch erst zeigen lassen! — Marshall hat die Partie ausgezeichnet gespielt; man erkennt Laskers Gegner gar nicht wieder!

Partie Nr. 51.

Burn. Dr. Tarrasch.

- | | |
|-------------|-----------------|
| 1. $e2-e4$ | $e7-e5$ |
| 2. $Sg1-f3$ | $Sb8-c6$ |
| 3. $Lf1-b5$ | $a7-a6$ |
| 4. $Lb5-a4$ | $Sg8-f6$ |
| 5. $0-0$ | $Sf6 \times e4$ |

Diese Verteidigung muß wohl doch endlich aufgegeben werden; es ist alles vergeblich, sie zu stützen, der Schwarze laboriert an zu vielen großen Schwächen, und das in einer offenen Partie. Da ist denn doch die geschlossene Verteidigung mit $Le7$ und $d7-d6$ vorzuziehen.

- | | |
|-------------|---------|
| 6. $d2-d4$ | $b7-b5$ |
| 7. $La4-b3$ | $d7-d5$ |
| 8. $a2-a4$ | |

Dieser Zug ist von größter Wichtigkeit, denn er verschafft dem Weißen zu seinen anderen Vorteilen noch den einer offenen Turmlinie. Der Zug muß aber jetzt, in diesem Moment, vor $d4 \times e5$ geschehen, denn zieht man erst $d4 \times e5$, so kann sich Schwarz gegen $a2-a4$ mit $b5-b4$ nebst $Sc5$ oder auch sofort mit $Sc5$ verteidigen.

8. . . . $Ta8-b8$

Auf b5—b4 folgt a4—a5 zum Vorteil von Weiß, z. B. Sd4:, Sd4:, e5 × d4, Te1 usw.

- | | |
|-------------|---------|
| 9. a4 × b5 | a6 × b5 |
| 10. d4 × e5 | Lc8—e6 |
| 11. c2—c3 | Lf8—c5 |
| 12. Dd1—d3 | .... |

Dieser Zug, der aus einer Korrespondenzpartie stammt, ist durchaus keine Verbesserung gegen die bisherige Fortsetzung, die auch keiner Verbesserung bedarf, denn nach Sd2, 0—0, Lc2, f7—f5, Sb3, Lb6, Sfd4, Sd4:, Sd4:, Ld4:, cd, f5—f4, f2—f3, Sg3 steht Schwarz sehr schlecht, wenn Weiß einfach Te1 zieht und den Springer in seiner schlechten Stellung beläßt. Der rückständige c-Bauer und der starke Freibauer sowie die offene a-Linie, das sind die Hauptnach- und -vorteile der Stellungen, an denen Schwarz schließlich immer zugrunde geht. Ähnlich kommt es auch in dieser Partie, aber der Zug Dd3 ist daran nicht schuld.

- | | |
|----------|--------|
| 12. | Lc5—b6 |
|----------|--------|

Die Rochade wäre nicht günstig, denn auf Sbd2 müßte Schwarz abtauschen, da auf f7—f5 die interessante Fortsetzung ef, Sf6:, Sg5, Dd7?, Se6:, De6:, Se4! zum Vorteil von Weiß folgt. Der Textzug droht Abtausch durch Sc5.

- | | |
|------------|--------|
| 13. Lb3—c2 | 0—0 |
| 14. Lc1—f4 | Le6—f5 |
| 15. Dd3—e2 | Tf8—e8 |
| 16. Lc2—d3 | .... |

Sbd2 wäre fehlerhaft wegen Sc3: nebst Lc2:.

- | | |
|--------------|----------|
| 16. | Se4—d6 |
| 17. Ld3 × f5 | Sd6 × f5 |
| 18. De2—d3 | Dd8—d7 |

Man sieht, daß Schwarz ein viel besseres Spiel erlangt hat als bei der älteren, oben angegebenen Fortsetzung, aber es fehlt noch manches zu völligem Ausgleich. Der Bauer e5 ist sehr stark und droht, wenn erst der weiße Damenspringer auf d4 in Aktion getreten ist, durch den vorrückenden f-Bauern unterstützt, einen Königsangriff einzuleiten. Dies liegt noch in weiter Ferne, ist aber noch eher auszuführen, als der Zug, auf dem die ganze Gegenchance des Schwarzen beruht, c7—c5.

- | | |
|------------|--------|
| 19. Sb1—d2 | Sf5—e7 |
| 20. Tf1—e1 | Se7—g6 |
| 21. Lf4—g3 | Sc6—a5 |

Der Springer droht nach c4 zu gehen, was aber vom Gegner leicht verhindert wird. Aber auch, wenn der Springer nach e7 oder d8 ging, hatte Weiß das überlegene Spiel, denn der so notwendige Zug c7—c5 geht wegen des Qualitätsverlustes durch e5—e6 nicht an.

- | | |
|-----------|--------|
| 22. b2—b3 | b5—b4? |
|-----------|--------|

Hierauf geht die Partie sofort verloren, auf Sb7, b3—b4 erst später.

- | | |
|------------|------|
| 23. c3—c4! | |
|------------|------|

Entscheidend! Es droht c4—c5 mit Figurgewinn, und außerdem ist der d-Bauer angegriffen, der wegen e5—e6 nicht durch den c-Bauern verteidigt werden kann.

- | | |
|-------------|--------|
| 23. | Sa5—b7 |
| 24. c4 × d5 | Te8—d8 |
| 25. d5—d6 | Lb6—c5 |

Der Bauer darf nicht geschlagen werden, z. B. cd, ed, Sd6:, Ld6:, Dd6:, Te8† und gewinnt.

- | | |
|------------|---------|
| 26. Sd2—c4 | c7 × d6 |
|------------|---------|

27. e5 × d6	Dd7—c6	29. Sf3—e5	Sg6 × e5
28. Ta1—d1	Td8—d7?	30. Sc4 × e5	Aufgegeben.

Achtzehnte Runde.

Gespielt am 8. Juni.

Wie die fünfzehnte Runde die Entscheidung zwischen Dr. Tarrasch und Schlechter gebracht hatte, so brachte diese Runde die Entscheidung zwischen Dr. Tarrasch und Janowski. In einer spanischen Partie geriet der erstere durch einen unüberlegten Zug etwas in Nachteil und hatte das beste Spiel anzubieten, um den Nachteil nicht entscheidend werden zu lassen. Noch beim Übergang ins Endspiel, der schon im 19. Zuge erfolgte, hatte Janowski das etwas bessere Spiel, in dem Endspiel aber, das eine ganze Reihe höchst interessanter Phasen durchlief, verbesserte Tarrasch seine Stellung Zug um Zug, glich die Partie schließlich aus und kam endlich selbst nach und nach in Vorteil. Der schließliche, schwer erkämpfte Sieg brachte Dr. Tarrasch wieder an die Spitze und stellte ihm den ersten Preis in fast sichere Aussicht, zumal Schlechter in einem Damenbauernspiel gegen Burn nur Remis erzielte. — Tschigorin überschritt in einer schottischen Partie gegen Marshall wiederum die Zeit, allerdings in einer für ihn schon sehr prekären Stellung, — Stand nach der drittletzten Runde: Dr. Tarrasch $11\frac{1}{2}$, Janowski 11, Schlechter $10\frac{1}{2}$, Marshall $9\frac{1}{2}$.

Partie Nr. 52.

Dr. Tarrasch. Janowski.

1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lf1—b5	Lf8—e7
5. 0—0	d7—d6
6. d2—d4	Sf6—d7

Das Vierspringerspiel ist durch den vierten und sechsten Zug von Schwarz in eine spanische Partie mit Tschigorins Fortsetzung überleitet worden.

7. Sc3—e2	0—0
-----------	-----

8. Se2—g3

Ein Flüchtigkeitsversehen, das dem Schwarzen sofort das bessere Spiel gibt. Es muß durchaus vorher c2—c3 geschehen, wie der Führer der Weißen selbst gegen Tschigorin schon im Match 1893 immer gezogen hat.

8. Sc6 × d4!

Die Idee von Tschigorins Verteidigung besteht darin, daß Schwarz den Punkt e5 behauptet und den Abtausch auf d4 vermeidet. Hier aber ist der Tausch

für Schwarz vorteilhaft, da er sich mit Lf6 günstig entwickelt.

- | | |
|--------------|---------|
| 9. Sf3 × d4 | e5 × d4 |
| 10. Dd1 × d4 | Le7—f6 |
| 11. Dd4—d1 | Tf8—e8 |

Auf den Bauern e4 ist's gemünzt! Er droht durch Lh4 und Sc5 (nach Verdrängung des Läufers) angegriffen zu werden. In Verbindung damit ist auch die Entwicklung des weißen Damenläufers für längere Zeit behindert. Denn wohin soll der Läufer, der doch schließlich nach c2—c3 entwickelt werden muß, gehen? Auf d2 oder f4 steht er ungünstig, und auf e3 wird er vis-à-vis dem Turm sehr schlecht stehen, falls f2—f3 zur Deckung des Königsbauern nötig werden sollte. Man sieht, daß Weiß mit einemmal in Schwierigkeiten geraten ist. Erkennt man dies recht frühzeitig, dann wird man eine derartige Partie halten können; denkt man aber im Gegenteil, daß man ganz gut steht, dann verliert man sicher.

- | | |
|------------|-------|
| 12. c2—c3 | a7—a6 |
| 13. Lb5—a4 | .... |

Auf Ld3 könnte Sc5 nebst Lh4 folgen.

- | | |
|------------|-------|
| 13. | b7—b5 |
| 14. La4—b3 | .... |

Bei Lc2 erlangt Schwarz mit Lb7 und Sc5 ein sehr gutes Spiel.

- | | |
|-------------|--------|
| 14. | Lc8—b7 |
| 15. Lb3—d5! | c7—c6 |
| 16. Ld5—b3 | .... |

So ist wenigstens die Linie des Läufers b7 gesperrt.

- | | |
|------------|--------|
| 16. | Sd7—c5 |
| 17. Lb3—c2 | .... |

Der Läufer hat fünf Züge hintereinander gemacht, aber das

war durchaus notwendig. Schwarz hat die schnellere und bessere Entwicklung.

- | | |
|--------------|----------|
| 17. | d6—d5 |
| 18. e4 × d5 | Dd8 × d5 |
| 19. Dd1 × d5 | .... |

Weiß kann den Damentausch nicht gut vermeiden, denn seine Dame hat kein günstiges Feld.

- | | |
|------------|---------|
| 19. | c6 × d5 |
| 20. Lc1—e3 | Sc5—e6 |

Damit droht Schwarz d5—d4; sowie es ihm gelingt, nach cd, Sd4: den Weißen zum Abtausch eines Läufers zu veranlassen, wäre sein Vorteil erheblich vergrößert.

- | | |
|-------------|----------|
| 21. Sg3—f5 | Ta8—d8 |
| 22. Ta1—d1 | g7—g6 |
| 23. Sf5—d4 | Se6 × d4 |
| 24. c3 × d4 | .... |

Sonst gelangt der schwarze Turm nach e2.

- | | |
|----------|--------|
| 24. | Td8—c8 |
|----------|--------|

Schwarz hat immer noch einen Vorteil, nämlich den Besitz der offenen c-Linie.

- | | |
|--------------|----------|
| 25. Lc2—d3 | Te8—e6 |
| 26. Td1—c1 | Te6—c6 |
| 27. Tc1 × c6 | Tc8 × c6 |
| 28. Tf1—a1! | .... |

Um den König ins Spiel zu bringen, was sehr notwendig ist, da der schwarze Turm nach Lb7—c8—f5 nach c2 einzudringen droht; zugleich zur Einleitung des Gegenangriffs mit a2—a4. — Schwarz mußte jetzt — vor allem sich darüber klar werden, daß sein Vorteil sich verflüchtigt hat, dann hätte er natürlich den König ins Spiel gebracht und die Partie mit Leichtigkeit remis gemacht. Er leidet aber an einem psychologischen Nachbilde: weil er von An-

fang an im Vorteil war, denkt er, daß er immer noch im Vorteil sein müsse, und durch diese subjektive Beurteilung der Position, nicht durch einen einzelnen Zug, gerät er allmählich in Nachteil. Das folgende Endspiel ist ebenso interessant und lehrreich wie lang. Es lassen sich eine ganze Anzahl Phasen unterscheiden, die immer damit endigen, daß Weiß einen neuen Vorteil zu den bisher erlangten erringt, bis endlich die Summe der minutiösen Vorteile mit knapper Not^a zum Gewinn ausreicht.

28. Lb7—c8
 29. Kg1—f1 Lc8—f5
 30. Kf1—e2! Lf5 × d3†
 31. Ke2 × d3

Erster Vorteil: der König im Spiel.

31. Tc6—c4

Schwarz ist bestrebt, seinen „Vorteil“ weiter auszunützen und führt eine Schwächung des weißen Damenfüßels herbei. Tatsächlich macht sich die Schwäche des Punktes c3 späterhin sehr unangenehm fühlbar.

32. b2—b3 Tc4—c6
 33. a2—a4!

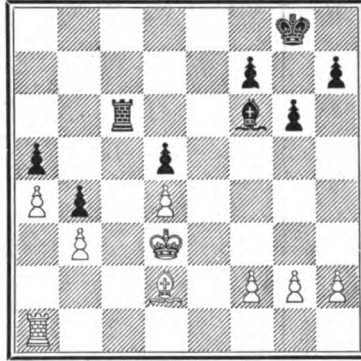
Droht nach dem Abtausch mit dem Turm einzudringen und die schwarzen Bauern von rückwärts anzugreifen; mit einemmal zeigt es sich, daß sie schwächer sind als die weißen.

33. b5—b4

Tb6 wäre schlecht, denn nach ab, Tb5:, Ta6:, Tb3±, Kc2 ist Turm und Läufer angegriffen. — Nun droht Tc3†.

34. Le3—d2 a6—a5

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



Zweiter Vorteil: die Bauern sind auf schwarze Felder vorgelockt, so daß sie der Läufer immer angreifen kann. Nunmehr handelt es sich für Weiß darum, für den Turm eine offene Linie, die e- oder c-Linie, zu erlangen, und auf ihr ins feindliche Spiel einzudringen.

35. Ta1—e1

Nach Tc1 und Turmtausch wäre die Partie remis, denn Schwarz verhindert Lc7 durch Ld8 und das Eindringen des Königs durch f7—f6.

35. Tc6—c8

Auf Kf8, Lh6†, Lg7, Lg7±, Kg7: folgt Te5 und Weiß gewinnt, wenn Schwarz den b-Bauern erobert, den d- und a-Bauern, wenn er den d-Bauern aber deckt, durch Te7 und Ta7 den a-Bauern.

36. g2—g4

Droht mit g4—g5 den Läufer zu verdrängen und dann über e5 bzw. e7 einzudringen.

36. h7—h6

Auf g6—g5 folgt f2—f4 nebst Tf1, und Weiß dringt schließlich mit dem Turm über f5 ein; oder